



CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

TEXTILIEN, MODE UND BEKLEIDUNG



vorwärts kommen

WEITERBILDUNG

Die umfassendste **Datenbank** für
alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz
mit über 33 000 Kursen und Lehrgängen.

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

SDBB Verlag | Haus der Kantone | Speichergasse 6 | 3011 Bern | Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch

SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | vertrieb@sdbb.ch



SDBB

www.sdbb.ch



**Marina Zappatini, Berufs-,
Studien- und Laufbahnberaterin
BIZ Biel-Seeland;**
verantwortliche Fachredaktorin
für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

«Textilien – Material der Zukunft! Textilien können mehr als du denkst! Tauche ein in eine der innovativsten Branchen der Welt!» Mit diesen Slogans wirbt die Textilbranche für Nachwuchs. Ebenso punktet die Modebranche mit zukunftssträchtigen Themen: Sportbekleidung, die nicht nur stylisch aussieht, sondern mit einer Ausrüstung mit Cannabidiol bereits beim Training vor Entzündungen und Muskelkater schützt. Studierende der Schweizer Textilfachschule entwickeln multifunktionale Kleider für «Stadtnomaden» und Start-ups bringen fair produzierte Slow Fashion und Upcycling-Mode auf den Markt. Am Puls der Zeit und innovativ ist die Textil- und Bekleidungsbranche bereits. Bis sie wirklich nachhaltig und sozial produziert, bleibt noch einiges zu tun. Viele Schweizer Firmen haben dies als Zukunftschance entdeckt. Als Nischenfirmen für spezielle Produkte sind sie längst erfolgreich und weltweit tätig.

Für diese innovativen Qualitätsprodukte braucht es aber auch gut ausgebildete Mitarbeitende. Die Branche sucht interessierten Nachwuchs und engagierte Fachkräfte, die an deren Entwicklung mitarbeiten wollen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Aufbruch in neue (Textil-)Welten.

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit.
Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 46.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**».



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter www.shop.sdbb.ch online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf www.chancen.sdbb.ch und www.perspektiven.sdbb.ch.

BRANCHENPULS

7

Interviews

Textil- und Bekleidungsbranche Schweiz – weltweit tätig und auf Spezialitäten fokussiert

Interview mit Michael Berger, Leiter Bildung und Nachwuchsförderung beim Branchenverband Swiss Textiles in Zürich

8

Weiterbildungen rund um den gesamten Lebenszyklus eines Textils

Interview mit Sonja Amport, Direktorin der Schweizerischen Textilfachschule STF in Zürich

10

Praxisstart in die Bekleidungswelt

Interview mit Sabine Portenier, Betriebsleiterin des Nähwerks IDM in Thun

12

Allgemeine Infos zur Branche

13

AUS- UND WEITERBILDUNG

16

Einstieg in die Branche

16

Fachausbildungen und Kurse

18

Berufsprüfungen (BP)

20

Höhere Fachprüfungen (HFP)

21

Höhere Fachschulen HF

22

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

23

TEXTILIEN UND LEDER

25

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

26

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Tufan Üsümez, Textiltechnologe EFZ, Gruppen- und Schichtleiter STF (in Ausbildung) 27

Jennifer Kilchenmann, Wohntextilgestalterin EFZ mit Weiterbildung 28

29

Judith Rölli, Textildesignerin, Création Baumann, Langenthal: «Ich begrüsse insbesondere, dass die Nachhaltigkeit in der Textilbranche ein Thema wird.»



Judith Rölli, Gestalterin HF Produktdesign, Vertiefung Textildesign	29
Jacqueline Mayer, Technikerin HF Textil, Vertiefung Textil Design und Technologie	30
Weiterbildungen und Berufsfunktionen	31

MODE UND BEKLEIDUNG 33

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung	34
---	----

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Caroline Wittwer, Bekleidungsgestalterin EFZ (Abschluss für Erwachsene)	35
Zoé Brandenburg, Theaterschneiderin	36
Erika Baumgartner, Fashion Assistant STF (heute Fashion Spezialistin BP)	37
Philipp Marbacher, Orthopädie-Schuhmachermeister (HFP) in Ausbildung	38
Sanaz Wasser, Fashion Designerin (HFP)	39
Nathalie Alder, Technikerin HF Textil, Vertiefung Fashion Design und Technologie	40
Martina Graf, dipl. Textilwirtschafterin HF	41
Weiterbildungen und Berufsfunktionen	42

SERVICE 45

Adressen, Tipps und weitere Informationen	45
Impressum	45
Bestellinformationen	45
Editionsprogramm	46
Index	47

37

Erika Baumgartner, Inhaberin Mode- und Nähatelier lais sezfaire, Glarus: «Für mich ist es wichtig zu beraten, zu entwerfen und nähen, zu sehen, wenn etwas Neues entsteht.»



40

Nathalie Alder, Schnitttechnikerin, Akris, St. Gallen: «Eine unabdingbare Voraussetzung für meine Tätigkeit ist das technische Know-how bezüglich Verarbeitung. Eine Schneiderinnen-Ausbildung mit Wissen in Schnitttechnik und Gradieren ist deshalb ein grosser Vorteil.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.




Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
 Design & Kunst
 FH Zentralschweiz

Design & Kunst

Bachelor of Arts in Produkt- und Industriedesign mit Vertiefung in Textildesign

Studieren Sie Textildesign in Luzern.

hslu.ch/textildesign



stf

DESIGN YOUR FUTURE!

Werde Teil DER Textil- und Fashion-Community
 Deine Zukunft, jetzt und hier!

STF Schweizerische Textilfachschule – DAS Kompetenzzentrum in der Textil-, Fashion- und Lifestylebranche in der Schweiz seit 1881. Zahlreiche Aus- und Weiterbildungen, von der Grundbildung bis zum Master-Abschluss.

Studienabschlüsse

- HF-/Bachelor- und Master-Abschluss
- Berufsprüfung (BP)/Höhere Fachprüfung (HFP)
- STF-Abschluss

STF Schweizerische Textilfachschule stf.ch

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



Textil- und Bekleidungsbranche Schweiz – weltweit tätig und auf Spezialitäten fokussiert

Michael Berger ist Leiter Bildung und Nachwuchsförderung beim Branchenverband Swiss Textiles in Zürich. Im Interview gibt er Auskunft über die wirtschaftliche Situation in der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie sowie über die wichtigen Herausforderungen der Branche wie beispielsweise über die Arbeitsmöglichkeiten oder den Fachkräftebedarf.

Michael Berger, was wird in den 200 dem Verband angeschlossenen KMU in der Schweiz produziert?

Mehr als man denkt! Die Schweiz hat sich von einem Standort industrieller Produktion zu einem globalen Kompetenzzentrum von textilen Lösungen entwickelt. Unsere Mitglieder sind in Nischen aktiv, gehören dort weltweit zu den führenden Firmen. Dies gilt sowohl für die Forschung und Entwicklung, für die Produktion als auch den Handel. Von Bedeutung sind insbesondere technische Textilien. Das sind Textilien, die man oft nicht als solche wahrnimmt, da sie in den verschiedensten Anwendungsgebieten wie der Medizin, der Fahrzeugindustrie oder der Architektur quasi versteckt zum Einsatz kommen. So erforschen und entwickeln Schweizer Firmen beispielsweise Textilfasern, die Medikamente abgeben, flechten Stents oder weben Blutfilter.

Was sind die Zukunftschancen dieser Branche und welchen Herausforderungen muss sie sich stellen?

Die Bedeutung von Innovation, Design und Nachhaltigkeit wird weiter zunehmen. Es existiert in der Schweiz eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit im technischen Bereich zwischen Textilchemie, Biotechnologie, Maschinenindustrie, Mikroelektronik und Medizin sowie im kreativen Bereich zwischen Industrie-, Grafik-, Game- und Textildesign. Ein weiterer förderlicher Faktor ist die hohe Qualität in Bildung und Forschung. Schweizer Firmen engagieren sich in den Themen Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft und tragen massgeblich zu Verbesserungen auf diesem Gebiet bei. Die Betriebe der Textil- und Bekleidungsbranche sind sehr innovativ und gut für die Zukunft aufgestellt.

Weil viele Menschen nicht realisieren, dass in zahlreichen Produkten des täglichen Gebrauchs Schweizer Textilien stecken, wird die Branche vielfach nicht genügend wahrgenommen. Zu zeigen, was die Textil- und Bekleidungsbranche alles zu bieten hat, ist eine Herausforderung, der sich Swiss Textiles stellt. Eine andere ist die Rekrutierung von genügend Fachkräften.

Bleiben wir beim Thema Nachhaltigkeit, das heute in aller Munde ist.

Wie aufwendig es ist, ein Textil zu produzieren, ist heute längst nicht mehr in unserem Bewusstsein. Für den effizienten Einsatz von Ressourcen sind eine sorgfältige Planung sowie modernste Produktionstechnologien gefordert. Textile Nachhaltigkeit (ökologisch und sozial-ökonomisch) ist eine globale Herausforderung, doch gerade aus der

«Die Textilbranche wandelte sich zu einer High-Tech-Branche.»

Schweiz kommen dafür wichtige Impulse. Insbesondere die Arbeitssicherheit und die Löhne im internationalen Umfeld sind zentrale Anliegen von nachhaltig produzierenden Unternehmen. Schweizer Textilfirmen gehören weltweit zu den ersten, die aus ökologischer Verantwortung heraus begannen, Konzepte zu entwickeln und Standards für die Nachhaltigkeitsüberwachung der Wertschöpfungsketten zu setzen.

Der globale Verbrauch natürlicher Ressourcen und die damit verbundene Knappheit dieser Mittel verzeichneten in den vergangenen Jahrzehnten einen erheblichen Anstieg. Bei Funktionstextilien nehmen Firmen der



Schweizer Textil- und Bekleidungsbranche eine Vorreiterrolle ein und zeigen, wie der Produktionskreislauf ressourcenschonend geschlossen und die Ökobilanz verbessert werden kann. So können Bekleidungsteile am Ende ihres Lebenszyklus vollständig recycelt werden oder Textilien werden beispielsweise aus recyceltem PET hergestellt. So werden bei der Herstellung gleichzeitig Energie und Wasser gespart.

Was tragen Sie als Verband zur Entwicklung in diese Richtung bei?

Wir als Verband nutzen die Möglichkeit, uns in der Politik, Forschung und bei Projekten zu engagieren, die in diese Stossrichtung gehen, und sind somit auf verschiedenen Ebenen tätig. So beteiligen wir uns bei der EMPA (Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt) an einem Forschungsprojekt zu nachhaltigen Fasern. Als Bildungsmaßnahme veranstalten wir mehrmals jährlich Seminare, unter anderem zu Menschenrechten in der eigenen Lieferkette, zu Nachhaltigkeitstandards, zu Naturfasern oder zu Design für kreislauffähige Produkte. Wir engagieren uns auch politisch als Träger der Initiative nachhaltige Textilien.

Wie steht es mit den Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Branche?

Die Textil- und Bekleidungsbranche bietet vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten auf allen Stufen an. Gut ausgebildete Fachkräfte sind eine wichtige Voraussetzung für die Bereitstellung von qualitativ hochstehenden Produkten und Dienstleistungen und sind eine Quelle für Innovationen. Dem Thema Fachkräfte wird daher hohe Priorität eingeräumt. Das Anforderungsprofil für Berufslleute hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert, da sich die Textilbranche zu einer High-Tech-Branche gewandelt hat. So überprüfen und überarbeiten wir regelmäßig alle Lehrgänge, damit neue Technologieformen und Bedürfnisse der Branche in die Inhalte der Aus- und Weiterbildungen einfließen und dazu beitragen, dass die Innovationsfähigkeit in den Betrieben gewährleistet ist. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die neue Berufsprüfung Technologiespezialist/in Textil, die eine fachliche Vertiefung und Qualifikationen für Leitungsaufgaben in der Produktion vermittelt.

Wo besteht ein Fachkräftebedarf?

Auf Stufe der beruflichen Grundbildung benötigt die Branche in der Produktion, Veredlung und im Labor vermehrt Textiltechnologe/innen EFZ sowie Textilpraktiker/innen EBA. Zudem besteht ein Bedarf an Mitarbeitenden mit einem akademischen Abschluss



Michael Berger, Leiter Bildung und Nachwuchsförderung bei Swiss Textiles, absolvierte in Luzern die Schweizerische Hotelfachschule. Nach Wanderjahren und Kaderstellen in der Hotellerie als dipl. Hotelier-Restaurateur HF arbeitete er während zehn Jahren für Hotel & Gastro formation Schweiz – zuletzt als Leiter Berufsentwicklung in der Grundbildung und als stellvertretender Rektor der Interkantonalen Berufsfachschule für Köche und Systemgastronomiefachleute EFZ. Während dieser Zeit erwarb er sich mit verschiedenen methodisch-didaktischen Weiterbildungen das notwendige Rüstzeug für seine Arbeit in der Bildungs- und Verbandslandschaft. Seit 2015 ist er im Dachverband Swiss Textiles tätig.

oder mit einer absolvierten höheren Berufsbildung wie Techniker/innen HF mit Vertiefung Textiltechnik. Hier bietet sich für Techniker/innen mit verwandten Abschlüssen eine gute Möglichkeit zum Quereinstieg.



Weiterbildungen rund um den gesamten Lebenszyklus eines Textils

Sonja Amport ist Direktorin der Schweizerischen Textilfachschule STF in Zürich. Ihre Schule leistet einen namhaften Beitrag zur Ausbildung der Fachkräfte für die Textil- und Bekleidungsindustrie.

Sonja Amport, was zeichnet Ihre Weiterbildungen aus?

Wir decken ein breites Spektrum der Branche ab: vom Design über Entwicklung, Produktion, Beschaffung, Marketing und Verkauf bis hin zum Recycling. In jedem Bereich findet sich ein Studienangebot auf Stufe STF-Diplom, Berufsprüfung, höhere Fachprüfung, höhere Fachschule, Bachelor bis hin zum CAS oder Masterangebot. Wir sind nicht nur branchen-, sondern auch praxisorientiert. So sind wir bestrebt, dass Spezialisten in ihrem Gebiet das Fachwissen vermitteln können. Zudem arbeiten wir in zahlreichen Projekten mit Industrie und Handel zusammen und die Studierenden legen auch ihre Diplom- oder Bachelorarbeit für die Praxis ab.

Der Textilbereich ist eine kleine Bildungsnische, darin versuchen wir möglichst vielseitig zu sein und entwickeln stetig neue innovative und attraktive Angebote.

Können Sie uns ein Beispiel geben?

Ab Sommer 2020 bieten wir sämtliche Angebote in modularisierter Form an. Das bedeu-

tet, man kann sich in Einheiten von 45 Lektionen Wissen in einem bestimmten Lernfeld aneignen. Dies ist attraktiv für unsere Studierenden, die sich ihren persönlichen Bildungsweg zusammenstellen wollen, jedoch auch für Berufsleute, die sich Know-how in einem Spezialgebiet aneignen möchten, wie z. B. Start-up in Fashion & Textiles, Sustainability in Textiles, Fashion Photography, Smart & Functional Textiles oder Technical Textiles, um nur einige zu nennen.

Was heisst das für die Techniker/innen-Studiengänge an der höheren Fachschule?

Dieses Studium ist jetzt viel flexibler. Wir unterscheiden zwischen überfachlichen Pflichtmodulen, studiengangspezifischen Pflichtmodulen und Wahlmodulen. Die überfachlichen Module besuchen die Studierenden gemeinsam. Egal, ob sie in der Fashionklasse, Textiltechnikerklasse oder im Business Management sind. Ein grosser Vorteil hierbei ist es, sein ganz persönliches, breites Netzwerk in der Branche aufzubauen. Die studiengangspezifischen Module fördern fachspezifische Kompetenzen, die Wahlmodule können beliebig zusammengestellt werden. So entsteht ein persönlicher, einzigartiger Ausbildungsgang.

Welche Ausbildungen sind besonders beliebt und wo finden die Absolvierenden eine Arbeit?

Es sind jeweils ungefähr 200 Personen, die jedes Jahr eine Weiterbildung bei uns beginnen. Insbesondere Trendthemen wie Interior Designer/in STF oder das CAS in Sustainability Management in Textiles sowie Fashiondesign erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind gut, sobald man etwas Erfahrung in der Branche mitbringt. Was bei vielen bereits vor Ausbildungsbeginn der Fall ist. Die Studierenden der STF finden Jobs in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Also bei Mammut, Schoeller, Odlo, Calida, Schellenberg, Sefar AG, Forster Rohner, Lantal Textiles oder Creation Baumann, um einige wenige zu nennen. Ebenfalls finden sie Berufspositio-

«Ab Sommer 2020 bieten wir sämtliche Angebote modular an.»

nen im Handel wie beispielweise bei PKZ, Manor, Modissa, Globus, Coop, Migros oder im Ausland. Die Kleiderproduktion wurde zwar hauptsächlich ins Ausland verlagert, aber es braucht hierzulande immer Leute für das Design und die Entwicklung der Kol-



lektionen. Natürlich gibt es auch stets einige junge Menschen, die sich selbstständig machen. Hier haben wir zukünftig ein attraktives Angebot, bei welchem Start-ups oder Fashionprofis zu guten Konditionen einen Workspace sowie die benötigte Infrastruktur bei uns mieten können.

Sie müssen Fachkräfte für die Zukunft ausbilden, welche Trends nehmen Sie wahr?

Ich sehe drei Schwerpunkte. Erstens: die Werthaltung gegenüber Bekleidung ist sich am Ändern. Beständigkeit gewinnt an Bedeutung. Lokal produzierte Mode, mit nachhaltigen Materialien, im kleinen Atelier. Handwerk, langlebige Kleidungsstücke, bewussterer Konsum. Das könnten neue Zukunftsperspektiven für Textil- und Bekleidungsfirmen – auch für kleine – in der Schweiz bringen.

Zweitens: junge Leute mit wenig Textil- und Fashion-Know-how, dafür mit anderen Kenntnissen, erobern die Branche. Z.B. ETH-Absolventen, die Algorithmen entwickeln und ganze textile Produktionsprozesse revolutionieren. Diese jungen Menschen bringen bereits eine qualifizierte Ausbildung mit und wollen nicht zusätzlich einen dreijährigen Studiengang absolvieren, sondern sich in Kurzweiterbildungen

entsprechendes Wissen kompakt aneignen. Und drittens: in der Textilproduktion besteht durch die Coronapandemie die leise Hoffnung, dass wieder mehr Jobs zurück in die Schweiz kommen. Hierzu braucht es ausgebildete Textilspezialisten. Diese rekrutieren sich aus Textiltechnologern/Textiltechnologinnen, Absolvierenden der neuen Berufsprüfung Technologiespezialist/in Textil und dem HF-Lehrgang dipl. Techniker/in HF Textil, dessen Rahmenlehrplan derzeit überarbeitet wird. Hier soll der Fokus klar auf den neuen Technologien wie Robotics, künstliche Intelligenz etc. liegen, die mit Textil in Verbindung gebracht werden.



Sonja Amport, CEO der Schweizerischen Textilfachschule STF, begann ihre berufliche Laufbahn als Pädagogin. Sie wechselte bald in die Privatwirtschaft, arbeitete im Product Management und Marketing und absolvierte weitere Ausbildungen: einen berufsbegleitenden Bachelor in Business Administration und einen Executive MBA in International Management. Sie wechselte zu Swiss Textiles als Ressortleiterin Bildung und Nachwuchsförderung und baute sich ein Netzwerk zur Textil- und Bekleidungsindustrie auf. Seit fünf Jahren hat sie die Direktion der STF inne und nutzt ihr vielseitiges Wissen für die Entwicklung der textilen Weiterbildungen.



Praxisstart in die Bekleidungswelt

Sabine Portenier ist als Betriebsleiterin des Nähwerks IDM (Lehrwerkstätte für Bekleidungsgestalter/innen EFZ und Bekleidungsnäher/innen EBA) in Thun.

Sabine Portenier, Sie kennen wahrscheinlich keine Nachwuchssorgen, denn der Modebereich zieht nach wie vor viele an. Die Situation ist jedoch: Kleider werden kaum mehr in der Schweiz produziert. Führen diese Grundbildungen in eine Sackgasse?

Die Ausbildung Bekleidungsgestalter/in ist eine gute Basis, um in die Bekleidungsindustrie einzusteigen. Da sie sehr breit aufgestellt ist, gibt es viele Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche. Seit der Einführung der neuen Bildungsverordnung (BIVO) 2013 liegt der Fokus nicht mehr nur auf der Massanfertigung, auch die serielle Fertigung und das Erstellen von Prototypen sind wichtige Inhalte. In der Schweiz ist die Textilwirtschaft immer noch stark vertreten. Die Produktionen sind im Ausland, aber die Entwicklung findet oft hier statt. Es werden Arbeitskräfte benötigt, die das nötige Fachwissen mitbringen, die geübt sind, lösungsorientiert und vernetzt zu arbeiten und Produkte zu entwickeln, die funktional und von den Produktionsabläufen machbar sind. Wir haben häufig Anfragen von Betrieben, die Schwierigkeiten haben, qualifizierte Mitarbeitende zu finden und deshalb oft Leute aus dem nahen Ausland anstellen.

Welche Ausbildungsteile erachten Sie als besonders wichtig?

Das Erlernen der digitalen Tools ist heutzutage zwingend nötig. Leider ist das in der BIVO nicht vorgegeben, so liegt es an den Ausbildungsstätten, das in eigener Regie anzubieten. Als Lernende würde ich deshalb bei der Wahl des Ausbildungsbetriebs darauf achten. In der praktischen Ausbildung am Nähwerk IDM arbeiten die Lernenden an verschiedenartigen Aufträgen aus der Schweizer Modeindustrie. Sie lernen so anhand von Einzelanfertigungen, Kleinserien und Prototypen auf einem modernen Maschinenpark.

Welche Laufbahnen schlagen ausgebildete Bekleidungsgestalter/innen häufig ein?

Sie bewegen sich Richtung Theater und Film, Modejournalismus, Schnittentwicklung, Product Management, Betriebsführung von textilen Unternehmen, Fashion-Designerin – wichtig sind überall gezielte Weiterbildungen oder Praktika. Ihr handwerkliches Wissen ist in Industrie- und Modefirmen wichtig und gut einsetzbar. Bei Interesse ist es oft möglich, im Ausland zu arbeiten.

Wie sehen die Arbeitsmöglichkeiten mit einem Berufsattest aus?

Bekleidungsnaherinnen werden oft in Änderungsschneidereien angestellt oder in industriellen Betrieben, die serielle Aufträge ausführen wie Arbeitsbekleidung, Schutz-

«Das Erlernen digitaler Tools ist heute zwingend nötig.»

bekleidung oder Kollektionen, oder auch im Innendekorationsbereich für Vorhänge, Kissen usw.

Oftmals überlegen sich auch Erwachsene oder Absolvierende eines Gymnasiums einen Ein- oder Umstieg in die Modewelt. Eignet sich die berufliche Grundbildung Bekleidungsgestalter/in EFZ für Quereinsteiger?

Das kommt auf die Vorbildung und das Berufsziel an. Um beispielsweise als Reisetechnerin im Ausland grosse Produktionen zu überwachen, kann die Grundbildung sicher sinnvoll sein, oder auch wenn es in Richtung Schnittentwicklung und Prototypen-Entwicklung geht. Denn in der Grundbildung stehen das Handwerk und die präzise Ausführung im Vordergrund. Hingegen ist Modezeichnen im Berufsfachschul-Unterricht nur noch sehr wenig vorgesehen. Wenn es beruflich eher Richtung Design gehen sollte, würde ich eher den Weg via gestalterische (Berufs-)Matur und ein Design-Studium vorschlagen. Aber am besten nehmen solche Interessierte



Sabine Portenier, Betriebsleiterin des Nähwerks IDM, Thun (Lehrwerkstätte für Bekleidungsgestalter/innen EFZ und Bekleidungsnaher/innen EBA), wechselte bald nach der Ausbildung zur Pädagogin in die Bekleidungsindustrie. Mit dem abgeschlossenen Studium als Fashion Designerin an der FHNW Basel arbeitete sie in der Privatwirtschaft, unter anderem bei Hugo Boss in Deutschland und Italien. Darauf gründete sie ihr eigenes Label, mit dem sie 2001 und 2012 den eidgenössischen Preis für Gestaltung gewann. Es folgten viele Designprojekte im In- und Ausland und der Aufbau einer eigenen Produktion. Parallel dazu übernahm sie Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen. Seit 2015 leitet sie das Nähwerk IDM. «Ich nutze mein textiles Netzwerk, um gemeinsam mit meinem Team dem Schweizer Textilnachwuchs eine fundierte Basis zu vermitteln.»

Kontakt mit den Bildungsinstitutionen auf und klären die dortigen Ausbildungsmöglichkeiten direkt.

Branche im Aufbruch: zwischen Material der Zukunft und digitaler Mode

Swiss Textiles, der Branchenverband der Schweizer Textilunternehmen, stellt in seinem Jahresbericht 2019 das Thema Nachhaltigkeit ins Zentrum. Der Präsident Carl Illi bringt es auf den Punkt: «Noch vor zehn Jahren war es kaum vorstellbar – heute ist es Realität: Wer nicht auf Nachhaltigkeit setzt, hat verloren. Das ist in unserer Branche deutlich angekommen. Aber was heisst das für unsere Mitglieder? Produkte werden nicht von heute auf morgen einfach nachhaltig. Vor allem nicht, wenn sie aus so vielen unterschiedlichen Materialien bestehen und die Wertschöpfungsketten komplex und international sind wie bei Textilien.»

In diesen drei Gebieten sieht der Branchenverband Entwicklungspotenzial für textile Produkte:

Kreislaufwirtschaft: Drei Viertel aller Textilien landen irgendeinmal und oft zu früh auf Mülldeponien und werden nicht recycelt. Da Textilien aus vielen verschiedenen Komponenten zusammengesetzt sind, ist das Etablieren einer Kreislaufwirtschaft eine grosse Herausforderung. Sie steckt noch in den Kinderschuhen. Produkte sollten nicht nur recycelbar, sondern auch langlebig, reparierfähig und ergänzbar sein. Während des gesamten Produktionszyklus sollten Abfälle möglichst vermieden werden.

Ökologische Veredlung: Textilien sollen immer mehr Funktionen erfüllen. Diese Funktionen erhalten sie erst durch die Veredlung. Dabei spielen Chemikalien eine zentrale Rolle. Die Entwicklung von Produkten, Hilfsmitteln und Fertigungsverfahren, die frei von gesundheitsschädigenden Stoffen und umweltschonend sind, muss weiter vorangetrieben werden.

Transparenz in der Lieferkette: Durch die hohe Arbeitsteilung hat die Produktion eines Textils viele Beteiligte entlang der Produktions- und Lieferkette – vor allem auch im Ausland. Immer mehr rückt die soziale Verantwortung der Unternehmen gegenüber ihren Mitarbeitenden in den Fokus. Eine Forderung, die in der internationalen Textilbranche noch jung und kaum umgesetzt ist. Die Transparenz bezüglich sozialer und ökologischer Standards ist in Lieferketten mit vielen Zwischenhändlern nur mit grossem Aufwand zu gewährleisten.

ÜBERBLICK UND BEGRIFFE

Das Heft «Textilien, Mode und Bekleidung» beinhaltet Informationen zu verschiedenen Zweigen der Textil- und Bekleidungsbranche sowie zu verwandten Gebieten wie Interior Design, Verarbeitung von Leder oder Orthopädienschuhmacherei.

Die **Textilbranche** ist in der ganzen Wertschöpfungskette von Textilien tätig: von der Forschung über die Herstellung von Garnen und Stoffen, Veredlung von Garnen und Textilien (z.B. Bedrucken, Färben, Bleichen, Appretieren) bis zum Recycling. Zur Textilindustrie gehören auch Stickerereien, Seilereien, die Teppichindustrie und die Produktion von technischen Textilien, die immer wichtiger wird, sowie die Handelsfirmen, die textile Produkte einkaufen oder verkaufen.

In der **Bekleidungsbranche** werden Kollektionen entworfen, hergestellt, gehandelt und verkauft. Ein weiterer Zweig ist die Textilpflege.

Wirtschaftliche Situation

2019 zeigte sich in der Textil- und Bekleidungsindustrie in der zweiten Jahreshälfte ein Aufwärtstrend. Die Zukunftsszenarien sind zurzeit ungewiss, da die Auswirkungen der Coronapandemie 2020 noch nicht abschätzbar sind. Aber die gesamtwirtschaftlich prognostizierte Rezession wird auch diese Branche betreffen. Kurzfristig haben viele Betriebe flexibel

reagiert und beispielsweise Hygienegesichtsmasken entwickelt und produziert.

Die Schweizerische Textil- und Bekleidungsbranche behauptet sich mit einzigartigen Innovationen und Nischenprodukten auf dem hart umkämpften Weltmarkt. Die Firmen entwickeln und produzieren Spezialitäten wie Stoffe und Stickereien für die Haute Couture oder technische Textilien für das Gesundheitswesen und die Fahrzeugindustrie und vermarkten ihre Erzeugnisse in der ganzen Welt. Für die Entwicklung von neuartigen Produkten ist die Vernetzung mit anderen Branchen sowie Hochschulen und Forschungsanstalten sehr wichtig.

- Die EU ist 2019 nach wie vor die wichtigste Handelspartnerin, mit einem Exportanteil von 69,6 Prozent bei Textilien und 61,9 Prozent bei Bekleidung.
- Wertschöpfung 2019: 986 Millionen Franken. Davon im Bereich Textilien: 538 Millionen Franken, im Bereich Bekleidung: 449 Millionen Franken.
- 30 Prozent der weltweiten Textilproduktion sind technische Textilien.
- In der Textilbranche sind sowohl der Export als auch der Import gross, in der Bekleidungsbranche wird viel mehr importiert als exportiert. Nämlich:
- Export 2019 Textilien: 1 247 508 000 Franken / Import: 1 975 468 000 Franken
- Export 2019 Bekleidung: 932 968 000 Franken / Import: 5 890 035 000 Franken

UNTERNEHMEN DER SCHWEIZER TEXTILBRANCHE (2017)

Unternehmen des textilen Grosshandels	1154 Betriebe
Davon Mikrounternehmen (< 10 Mitarbeitende)	1013 Betriebe
Davon kleine bis grosse Unternehmen (>10 Mitarbeitende)	141 Betriebe
Verarbeitende Textil-Industrie	2559 Betriebe
Davon Mikrounternehmen (< 10 Mitarbeitende)	2375 Betriebe
Davon kleine bis grosse Unternehmen (>10 Mitarbeitende)	184 Betriebe

BESCHÄFTIGTE IN DER SCHWEIZER TEXTILBRANCHE (2017)

Grosshandel	7774 Personen
Davon im Bereich Textilien	1941 Personen
Davon im Bereich Bekleidung	5832 Personen
Verarbeitende Industrie	10318 Personen
Davon im Bereich Textilien	6276 Personen
Davon im Bereich Bekleidung	4042 Personen
Zusätzlich Personalbestand im Ausland (davon ca. ein Viertel in Europa)	27095 Personen

Quelle und mehr Informationen über die Branche: www.swisstextiles.ch

Arbeitsmarkt und Ausbildung

Für die Produktion von innovativen und qualitativ hochstehenden Produkten sind die Firmen auf gut ausgebildeten Nachwuchs angewiesen. Der Bedarf ist nicht in allen Sparten gleich hoch. Im technischen Textilbereich (Forschung, Entwicklung, Produktion, Veredlung, Labor) kann die Nachfrage nach qualifizierten Mitarbeitenden nicht gedeckt werden. Und zwar sowohl bei der Grundbildung Textiltechnologe/-login EFZ als auch bei Abschlüssen der höheren Berufsbildung. Auch bei Mitarbeitenden mit einem Hochschulabschluss (Chemie, Umweltnaturwissenschaften, Verfahrens- und Materialtechnik) besteht ein steigender Bedarf. Diese sind in der Betriebs-, Abteilungs- und Projektleitung tätig. Im Bereich Fashion und Design herrscht eher ein Überangebot an Ausgebildeten auf Weiterbildungsstufe. Gesucht sind Personen mit Kenntnissen in digitalen Tools, die sie in der Prototypentwicklung und Schnitttechnik einsetzen können. Die Branche benötigt ebenfalls Fachleute in administrativen und Führungsfunktionen, die textiles Fachwissen mitbringen.

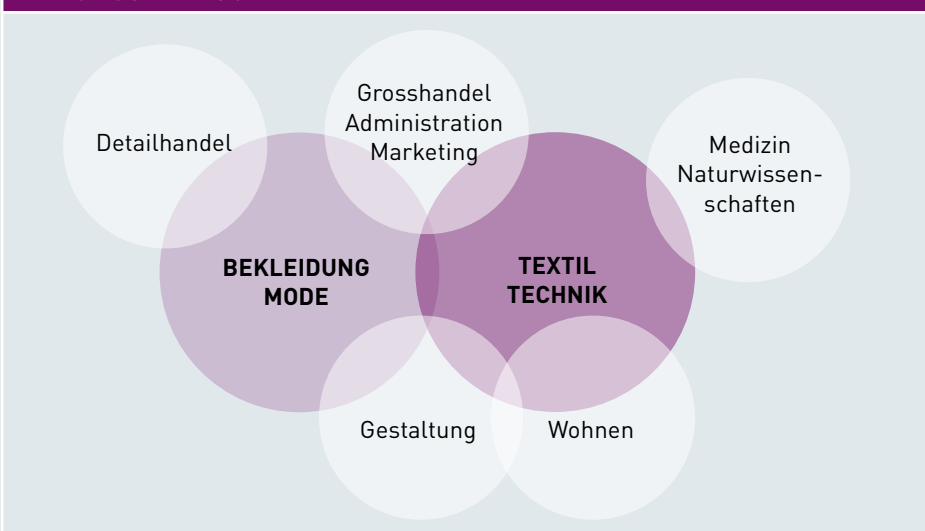
Sowohl im Bekleidungs- und Modebereich als auch für die Textilindustrie bestehen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf allen Bildungsstufen. Mit der neuen Nachwuchskampagne will Swiss Textiles Emotionen und Leidenschaft für die Branche wecken, auffallen und schliesslich junge Menschen für eine Grund- oder Weiterbildung in der Textil- und Bekleidungsindustrie begeistern. Weiterbildungspläne von Mitarbeitenden werden in der Branche gerne unterstützt, da im Vergleich zur Gesamtwirtschaft viele Angestellte lediglich über einen Abschluss einer Grundbildung verfügen. Ein wichtiges Kompetenzzentrum für Ausbildung im Textil- und Bekleidungsbranche ist die Schweizerische Textilfachschule STF in Zürich.

Neben den «reinen» Textilberufen bieten sich in der Textil- und Modewelt an Schnittstellen zu anderen Branchen attraktive Tätigkeitsfelder und Weiterbildungen – insbesondere für Quereinsteiger/innen. Als Marketingspezialistin kann man sich beispielsweise auf Mode spezialisieren. Der Textilwirtschafter vereint Ökonomie und Textiles. Mit Vorkenntnissen in Medizin oder Naturwissenschaften kann man sich in der Textiltechnik positionieren. (RZ)

BILDUNGSSTATISTIK 2017/2018 BEKLEIDUNGSBRANCHE

Grundbildung	Total 2017/2018	Frauen 2017/2018	Männer 2017/2018
Fachmann Leder und Textil EFZ, Fachrichtung Feinlederwaren	0 / 4	0 / 3	0 / 1
Fachmann Textilpflege EFZ	16 / 13	9 / 10	7 / 3
Gewebegealter/in EFZ In Klammer Anteil davon im Kt. Tessin.	8 (7) / 9 (6)	8 / 7	0 / 2
Laborant/in EFZ, Fachrichtung Textil	4 / 4	3 / 3	1 / 1
Textiltechnologe/-login EFZ In Klammer Anteil davon in Fachrichtung Design	32 (13) / 29 (14)	15 / 19	17 / 10
Wohntextilgestalter/in EFZ	9 / 9	9 / 9	0 / 0
Dekorationsnäher/in EBA	2 / 0	2 / 0	0 / 0
Textilpraktiker/in EBA	13 / 8	5 / 2	8 / 6
Bekleidungsgestalter EFZ	292 / 287	261 / 260	31 / 27
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Textil	641 / 481	518 / 380	123 / 101
Orthopädienschuhmacher/in EFZ	16 / 12	7 / 5	9 / 7
Schuhmacher/in EFZ	4 / 5	1 / 1	3 / 4
Bekleidungsnaher/in EBA	45 / 44	38 / 36	7 / 8
Detailhandelsassistent/in EBA Textil	119 / 133	103 / 114	16 / 19
Höhere Berufsbildung			
Bekleidungsgestalter/in (BP) (nur 2017)	7 / –	7 / –	0 / –
Farbdesigner/in (BP)	18 / 8	15 / 6	3 / 2
Farb- und Modestilberaterin (BP) (nur 2017)	2 / –	2 / –	2 / –
Fashion Spezialist/in (BP)	16 / 9	13 / 8	3 / 1
Fashiondesigner/in (HFP)	11 / 11	10 / 11	1 / 0
Orthopädie-Schuhmachermeister/in (HFP)	12 (2015)	1 (2015)	11 (2015)
Techniker/in HF Textil, Vertiefung Fashion Design & Technologie	12 / 13	12 / 12	0 / 1
Techniker/in HF Textil, Vertiefung Textil Design & Technologie	16 / 0	8 / 0	8 / 0
Textilwirtschafter/in HF	41 / 38	34 / 28	7 / 10
Gestalter/in HF Produktdesign, Vertiefung Modedesign	6/7	6/7	0/0
Gestalter/in HF Produktdesign, Vertiefung Textildesign	- / 11	- / 10	- / 1
Theaterschneider/in modeco	13 / 14	13 / 14	0 / 0

BILDUNGSLANDSCHAFT



SPOTS AUF AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

«In der Textilbranche kannst du die Welt von morgen gestalten»

Mit diesem Slogan soll auf die Vielfältigkeit der Textil- und Bekleidungsbranche aufmerksam gemacht und aufgezeigt werden, wo Textilien überall vorkommen. Heute sind Stoffe nicht nur winddicht, wasserabweisend, atmungsaktiv, thermoregulierend und schmutzabweisend. Sie schützen auch vor Mikroben, Feuer, UV-Strahlung und Chemikalien. Smart Clothes oder intelligente Textilien sind durch die Integration von meist elektronischen Komponenten wie beispielsweise Sensoren in der Lage, nach Bedarf zu leuchten, Lärm zu schlucken, zu filtern und zu dosieren, Energie zu erzeugen, zu heizen, zu identifizieren oder Medikamente abzugeben. Diese Entwicklungen eröffnen unendlich viele Möglichkeiten der Anwendung – und schaffen damit neue berufliche Funktionen. Solche technischen Textilien entstehen entlang der gesamten textilen Produktionskette: bei der Faser, am Garn oder beim Stoff. Durch chemische oder mechanische Prozesse und den Einbezug von anderen Technologien wie Elektronik entsteht ein hohes Innovationspotenzial.

Altkleider sind der Rohstoff der zukünftigen Mode

Baumwolle, aber auch andere Naturfasern wie Merinowolle, werden auf dem Weltmarkt zusehends zum raren Gut. Darauf reagieren Textilhändler in der Schweiz. Kunden können alte Kleider zurückbringen und bekommen dafür einen Gutschein. Doch was heute eher der Imagepflege dient, wird in Zukunft zur ökonomischen Notwendigkeit.

Forschung für nachhaltige Textilien

Die Hochschule Luzern – Design & Kunst arbeitet an verschiedenen Forschungsprojekten zu nachhaltigen Textilien, um den Anteil an nachhaltig produzierten Textilien zu erhöhen. Beispielsweise im Projekt Futur F-ABRIC wurde der gesamte Lebenszyklus von der Faser über Flächenbildung, Veredlung und Konfektion bis zur Entsorgung untersucht. Das Forschungsprojekt Texcycle analysiert und optimiert die Prozesse der Altkleideraufbereitung mit dem Ziel, den textilen Kreislauf zu schliessen und einen neuen Up-cycling-Rohstoff zu entwickeln. www.hslu.ch → Forschung

Öko-Mode / Fair Fashion

Misstände in der weltweiten Produktion von Textilien und Bekleidung sind oftmals Themen in den Medien. Aufgrund der vielen Skandale um giftige Chemikalien, schlechte Arbeitsbedingungen und Raubbau an der Natur gewinnt Fair Fashion viele Fans. So etabliert sich zunehmend ein neuer Markt im Modebereich. Etliche Modemarken führen mittlerweile Produkte aus biologisch produzierten Rohstoffen und streben Labels für sozialverträgliche Produktion an. Auf labelinfo.ch findet sich eine Übersicht der verschiedenen Umwelt- und Sozialstandards der Textilbranche. Umfassende Labels bestehen jedoch nach wie vor keine und die Orientierung für Konsumenten im Modemarkt ist immer noch schwierig.

ZWEI KLEINSTBERUFE MIT SCHUHEN

In der Schweiz werden noch in zwei Grundbildungen Kenntnisse zur Schuhherstellung vermittelt: Schuhmacher/in (3 Jahre) und Orthopädienschuhmacher/in EFZ (4 Jahre). Die Ausbildungsverordnungen für die Berufe der industriellen Schuhproduktion wurden vor Jahren aufgehoben. Es bestehen nur im Ausland spezifische Weiterbildungsangebote zu Schuhdesign. Ca. 120 Orthopädienschuhmacherbetriebe sind im Dachverband Fuss & Schuh organisiert. Die Nachfrage nach gelernten **Orthopädienschuhmacher/innen** ist gross. Der Beruf spricht handwerklich begabte junge Leute an, die gleichzeitig den Patientenkontakt schätzen. Sie stellen orthopädische Mass- und Serienschuhe her. Wer sich weiterbilden möchte, kann die höhere Fachprüfung absolvieren. Dem Verband angeschlossen sind ebenfalls **ca. 70 Schuhmacherbetriebe**. Tendenz abnehmend. Schuhmacher/innen sind ausgebildet in der Anfertigung von Massschuhen, in der Praxis beschäftigen sie sich oft mit Reparaturen und kleinorthopädischen Anpassungen. In diesem Beruf sind innovative Leute gefragt, die das Potenzial dieses Nischenberufs mit neuen Ideen ausreizen.



Einstieg in die Branche

Welches sind wichtige berufliche Grundbildungen?

Die Schweizer Textilbranche ist eine kleine, aber innovative Branche, die mit Nischen- und Qualitätsprodukten weltweit tätig ist. Sie legt deshalb Wert auf gut ausgebildeten Nachwuchs, die Textiltechnologien und -technologin EFZ sowie die Textilpraktiker/-innen EBA. Die Grundbildung mit EFZ wird in fünf Fachrichtungen angeboten. Es besteht die Möglichkeit, einen Abschluss in einer zusätzlichen Fachrichtung in einem berufsbegleitenden Modul zu erwerben. Die zweijährige Grundbildung mit EBA wird in zwei Schwerpunkten angeboten.

Die Produktion der Mode- und Schuhbranche ist zurzeit kaum mehr in der Schweiz angesiedelt. Oftmals passiert jedoch die Entwicklung der Produkte in der Schweiz, und auch kleingewerbliche und Nischenbetriebe benötigen ausgebildeten Nachwuchs, wenn auch nicht in grosser Zahl. Der praxisnahe Weg in die Modebranche läuft über die berufliche Grundbildung Bekleidungsgestalter/in EFZ oder Bekleidungsnäher/in EBA. Da der Verkauf von Modewaren ein wichtiger Wirtschaftszweig bleibt, finden sich viele Ausbildungsplätze im Detailhandel.

In die Lederverarbeitung steigt man als Fachmann/-frau Leder und Textil EFZ (ehemals Sattler/in) ein. In der Schuhmacherhand-

werk führen die beruflichen Grundbildungen Orthopädeschuhmacher/in EFZ oder Schuhmacher/in EFZ.

Erstaunlich erfolgreich haben sich die beiden Attest-Grundbildungen Textilpraktiker/in und Bekleidungsnäher/in etabliert. Absolvierende dieser beiden Grundbildungen finden gute Anstellungsmöglichkeiten in der Industrie.

Passerelle für Bekleidungsgestalter/innen

Die zwei Module «Kopfbedeckung» und «Pelz» der IBBG (Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter/in) vermitteln Bekleidungsgestalter/innen mit einem anderen Ausbildungsschwerpunkt sowie Quereinsteigenden Kenntnisse von diesen zwei Arbeitsgebieten. Siehe Seite 19 Fachausbildungen und Kurse.

Grundbildung Bekleidungsgestalter/in in einer Lehrwerkstätte

Couture-Ateliers sind oftmals Kleinbetriebe. Da nur wenige die Kapazität haben, Lernende auszubilden, gibt es in einigen Kantonen zusätzlich die Möglichkeit, in einer Lehrwerkstätte oder einem Lehratelier die berufliche Grundbildung als Bekleidungsgestalter/in EFZ zu absolvieren.

Keine beruflichen Grundbildungen mehr in der Schuhindustrie

Obwohl die Schuhindustrie auf ausgebildete Berufsleute angewiesen wäre, werden die beruflichen Grundbildungen Schuhmoldelleur/in und Schuhtechnologe /-technologin bereits seit längerer Zeit in der Schweiz nicht mehr angeboten.

Quereinstieg in Jobs im Modebereich

Im Modebereich gibt es eine Vielzahl von Funktionen, die nicht über eine spezifische Ausbildung erreicht werden. So arbeiten Leute als Modeberater/in für Privatleute und Unternehmen, als selbstständige Fachleute für Kommunikation, als Moderedaktor/in, als Model oder als Organisator/in von Modeschauen. Die meisten sind quer eingestiegen und haben oft dank persönlichen Interessen und Kenntnissen den Sprung geschafft. Aber Achtung: Der Modemarkt ist ein hartes Pflaster und verlangt überdurchschnittliches Engagement mit viel Herzblut.

Grundkenntnisse im Schneidern über Kurse erwerben

Einsteiger/innen in die Modebranche, die idealerweise bereits über einen anderen Berufs- oder einen Mittelschulabschluss verfügen, bieten sich mehrere Möglichkeiten, um sich in Kursen die Grundkompetenzen anzueignen: z.B. an einer privaten Modeschule, an der Schweizerischen Tex-



tilfachschnle oder beim Schweizerischen Modegewerbeverband. Siehe Seiten 18/19 Fachausbildungen und Kurse.

Kann man eine berufliche Grundbildung als Erwachsene/r absolvieren?

Der Abschluss einer beruflichen Grundbildung ist für Erwachsene auch über die Nachholbildung möglich. Personen mit mindestens fünf Jahren Berufspraxis und den Kompetenzen auf Niveau Lehrabschluss können das eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ auf diesem Weg erreichen. Weitere Informationen finden Sie auf www.berufsberatung.ch > Berufsabschluss für Erwachsene.

Sind andere anerkannte Abschlüsse in der Textilbranche auch ohne berufliche Grundbildung möglich?

Für erwachsene Einsteiger/innen in die Branche, welche nicht eine berufliche Grundbildung nachholen möchten, besteht teilweise die Möglichkeit, direkt einen anerkannten Abschluss auf Stufe Berufsprüfung oder höherer Fachschule zu erreichen. Insbesondere geeignet ist die Berufsprüfung Fashion Spezialist/in. Wer über keine Grundkenntnisse im Textil- oder Modebereich verfügt, kann diese vorher in Kursen oder evtl. Praktika erwerben.

Lehrabschluss – und dann?

Normalerweise ist jedoch ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ Voraussetzung für den Zugang zur Höheren Berufsbildung (Berufsprüfung, höhere Fachprüfung oder höhere Fachschule HF). Für Berufsleute mit einem eidgenössischen Berufsattest EBA ist der Zugang zur höheren Berufsbildung in

der Regel nur mit zusätzlichem Abschluss eines Fähigkeitszeugnisses EFZ möglich.

Ist ein beruflicher Aufstieg möglich, wenn «nur» eine berufliche Grundbildung abgeschlossen wurde?

In vielen textilen Berufen sind interessante Laufbahnschritte und Aufstiegsmöglichkeiten in einer Firma auch ohne (anerkannte) Weiterbildungen möglich. Dies ist insbesondere bei Berufen häufig, wo die reglementierten Weiterbildungen spärlich sind. Auch der Weg in die berufliche Selbstständigkeit und eine Geschäftsgründung kann mit einer beruflichen Grundbildung und Berufserfahrung sowie Weiterbildungskursen in Geschäftsführung angegangen werden.

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

TEXTILIEN UND LEDER

Fachmann/-frau Leder und Textil EFZ

Fachrichtungen: Pferdesport, Fahrzeuge und Technik, Feinlederwaren

Dauer: 3 Jahre
www.vlts.ch

Fachmann/-frau Textilpflege EFZ

Schwerpunkte: Textilreinigung, Wäscherei

Dauer: 3 Jahre; www.textilpflege.ch

Gewebegealter/in EFZ

Dauer: 3 Jahre; www.textilforum.ch

Industriepolsterer / Industriepolsterin EFZ

Dauer: 3 Jahre; www.moebelschweiz.ch

Laborant/in EFZ, Fachrichtung: Textil

Dauer: 3 Jahre; www.textilberufe.ch

Textiltechnologe/-login EFZ

Fachrichtungen: Herstellung, Veredlung, Seil- und Hebeteknik, Mechatronik, Design. Ein EFZ in einer zusätzlichen Fachrichtung kann via berufsbegleitende Module erreicht werden.

Dauer: 3 Jahre; www.textilberufe.ch

Wohntextilgestalter/in EFZ

Dauer: 3 Jahre

www.raumausstattung-schweiz.ch

BEKLEIDUNG

Bekleidungsgestalter/in EFZ

Schwerpunkte: Damenbekleidung, Herrenbekleidung, Pelzbekleidung, Kopfbedeckung oder Berufs- und Schutzbekleidung

Dauer: 3 Jahre
www.ibbg.ch, www.smgv-ussm.ch

Orthopädienschuhmacher/in EFZ

Dauer: 4 Jahre; www.fussundschuh.ch

Schuhmacher/in EFZ

Dauer: 3 Jahre; www.fussundschuh.ch

WEITERE GRUNDBILDUNGEN EFZ

Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Textil / Lederwaren und Reiseartikel / Schuhe

Dauer: 3 Jahre
www.swiss-fashion-stores.ch, www.vsrld.ch, www.schuhschweiz.ch

Raumausstatter/in EFZ

Ersetzt seit 2020 Innendekorateur/in mit eidg. Fähigkeitszeugnis.

Dauer: 4 Jahre
www.raumausstattung-schweiz.ch

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Dauer: 2 Jahre

TEXTILIEN UND LEDER

Dekorationsnäher/in EBA

www.raumausstattung-schweiz.ch

Textilpraktiker/in EBA

Schwerpunkte: Herstellen textiler Produkte oder Konfektionieren technischer Textilien
www.textilberufe.ch

BEKLEIDUNG

Bekleidungsnäher/in EBA

www.ibbg.ch

WEITERE GRUNDBILDUNGEN EBA

Detailhandelsassistent/in EBA Textil / Lederwaren und Reiseartikel / Schuhe

www.swiss-fashion-stores.ch
www.vsrld.ch
www.schuhschweiz.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter www.berufsberatung.ch.

Fachausbildungen und Kurse

Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs machen?

Hier werden neue berufliche Qualifikationen erworben, bestehende erneuert, vertieft oder erweitert. Kurse und Fachausbildungen vermitteln theoretische und/oder praktische Kenntnisse und können meist berufsbegleitend absolviert werden. Sie können einerseits auf einen Ein- oder Umstieg vorbereiten. Andererseits dienen sie als Zwischenschritt auf dem Weg zu einer Berufsprüfung. Die Kurse richten sich teilweise auch an Personen ohne eidgenössisches Fähigkeitszeugnis. In der Mode- und Textilbranche gibt es ein grosses Angebot an Kursen.

Welchen Stellenwert haben Zertifikate und Diplome von Kursen und Fachausbildungen?

Es handelt sich in der Regel um spezialisierte Ausbildungsgänge. Sie vermitteln wichtige Kenntnisse, um bestimmte berufliche Funktionen wahrzunehmen. Die Abschlüsse sind teilweise von Berufsverbänden, jedoch nicht eidgenössisch, anerkannt.

Wie wähle ich einen passenden Kurs oder eine Weiterbildung aus?

Beim Erwerb von Zusatzqualifikationen lohnt es sich, vorgängig zu überprüfen, welche Ziele angestrebt werden und was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der verschiedenen Weiterbildungsangebote unterscheiden sich stark. Auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung finden sich Tipps und Infos zur Wahl eines Kurses oder Lehrgangs.



Tufan Üsümez holt sich im Kurs Schicht- und Gruppenleiter/in STF das Rüstzeug, um ein Team zu leiten. Siehe Porträt Seite 27

Wo sind die Angebote zu finden?

Viele Kurse und Fachausbildungen sind in der Datenbank unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung zu finden. Dort sind auch weitere Angaben zu den Angeboten vorhanden und die Informationen werden laufend aktualisiert. Häufig werden Weiterbildungsangebote auch auf den Webseiten der Berufserbände publiziert.

LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

Onlinevorkurs Textiles & Fashion

(für Einsteiger/innen)

Sustainability Management in Textiles CAS

Textile Basics for Fashion & Retail,

Berufsbegleitend 1 Jahr, Zürich

www.stf.ch

TEXTILIEN UND LEDER

Basislehrgang textiles Fachwissen – industrielle Wäscherei und Textilreinigung

Sowie weitere Fachkurse

www.textilpflege.ch

www.lavasuisse.ch

Einrichtungsgestalter/in HFTG

Basis- und Diplomlehrgang

www.hftg.ch

Fachkraft Lederherstellung und Gerbereitechnik (Deutschland)

www.kss-rt.de

Fachvorgesetzte/r, Teamleiter/in Produktion, Teamleiter/in Technik

www.swissmem-academy.ch

Interior Designer/in

Berufsbegleitend: ibw, 2 Semester,

Ziegelbrücke oder Maienfeld/SfGZ,

2 Semester, Zürich / STF, 3 Semester, Zürich

www.ibw.ch, www.sfgz.ch, www.stf.ch

Schicht- und Gruppenleiter/in STF

(branchenübergreifend)

Berufsbegleitend 1 Jahr, Zürich oder Wattwil

www.stf.ch

Textile Basics for Industry Professionals

Berufsbegleitend 1 Semester, Zürich

www.stf.ch

Weben, Modulare Ausbildung

www.zsag.ch

Wohnberater/in / Fachkurs Einrichtungsgestaltung Teil 1

www.interieursuisse.ch

www.fkeg.ch

Weiterbildungskurse in Deutschland

Bekleidungstechnik und -physiologie,

Textilhygiene, -veredlung

www.hohenstein.de

BEKLEIDUNG

Angewandtes Design smgv, 3 Module

Couture-Basiskurse 1 bis 4

www.smgv-usmm.ch

Digital POS Fashion Expert STF

Berufsbegleitend 1 Jahr, Zürich

www.stf.ch

Farb- und Modestilberater/in / Personal Shopper/in

www.fsfm.ch, www.koloristika.ch

Fashion Stylist/in STF

Berufsbegleitend 1 Jahr, Zürich

www.stf.ch

Fashion, Couture, Confection,

div. Kurse (französisch)

www.canvas.ch

Gewandmeister/in / Kostümbildner/in

Ausbildungsmöglichkeiten nur im Ausland,

z. B. in Deutschland oder Österreich

www.berufsberatung.ch/berufe

www.buehnenverein.de

Einstieg in eine administrative Tätigkeit der Mode- und Textilwirtschaft?

Es gibt nach wie vor viele hier ansässige Firmen, die sich mit Produktion, Handel, Entwicklung oder Werbung in der Textil- und Modebranche befassen. Sie brauchen Mitarbeitende in der Administration, die über Branchenkenntnisse verfügen. Die Schweizerische Textilfachschule STF bietet Basiskurse an, um sich das spezifische Branchenwissen anzueignen.

Genügen Kurse für eine Tätigkeit im Modebereich?

In der Modebranche gibt es viele Quereinsteiger/innen. Kurse, die Basiskenntnisse vermitteln, können hierzu hilfreich sein. Es bieten sich mehrere Möglichkeiten, um sich die praktischen und modetechnischen Grundkompetenzen anzueignen: bei-

spielsweise an einer privaten Modeschule, beim Schweizerischen Modegewerbeverband oder an der Schweizerischen Textilfachschule STF. Längerfristig ist es aber oft ratsam, einen anerkannten Abschluss vorzuweisen, um erfolgreich in der Branche tätig zu sein.

Gibt es weitere spezifische Fachausbildungen im Mode- und Schuhbereich?

Wer im Bereich Design eine Vertiefung sucht (und keine schweizerisch anerkannte höhere Fachschule und Fachhochschule besuchen will), kann sich an Privatschulen im In- und Ausland weiterbilden.

Spezielle Ausbildungen für den Bekleidungsbereich im Theater

Für Berufsleute, die sich für eine Tätigkeit in einer Theaterschneiderei interessieren,

besteht die Möglichkeit, sich in Zürich oder Fribourg zum Theaterschneider/zur Theaterschneiderin auszubilden. Auch in anderen deutschsprachigen Ländern bestehen Ausbildungsmöglichkeiten für den Kostümbereich im Theater.

High Tech Sportswear and Outdoor Expert STF

Berufsbegleitend 1 Jahr, Zürich
www.stf.ch

Junior Product Manager STF

Berufsbegleitend 1 Jahr, Zürich
www.stf.ch

Knitwear Spezialist/in STF

Berufsbegleitend 1 Jahr, Zürich
www.stf.ch

Lehrgang Mode CAS

(Klubschule Migros mit Audit der ZHdK)
Grund-, Aufbau- und Abschlussmodul
www.klubschule.ch

Modedesign

Weiterbildung für Bekleidungsgestalter/innen
EFZ und weitere Interessierte
www.ffzh.ch

Modellmacher/in

Schwerpunkt Schnitt oder Entwurf
(staatlich geprüft in Deutschland)
www.meisterschule-fuer-mode.de

Modezeichnen, Schnittzeichnen

Teilzeitlehrgänge in St. Gallen
www.modeschule.ch
www.unique-fachschule.ch

Modezeichnen Grund- und Aufbaukurs

Berufsbegleitend in Zürich
www.stf.ch

Passerelle-Module: Kopfbedeckung oder Pelz

(Überbetriebliche Kurse der Grundbildung)
www.ibbg.ch

Schuhdesigner/in

Ausbildungsmöglichkeiten nur im Ausland
www.berufsberatung.ch/berufe

Schuhtechniker/in, Fachrichtung Betriebstechnik und Modellgestaltung

Dauer: 2 Jahre Vollzeit in Deutschland
www.bbpirmasens.de

Theaterschneider/in

Dauer: Unterschiedlich je nach Anbieterin
www.modeco.ch, www.ecolecouture.ch →
costumes

Trachtenschneider/in

Hinweise zu Kursen durch die Schweizerische Trachtenvereinigung
www.trachtenvereinigung.ch

Verschiedene Weiterbildungskurse im Bereich Mode und Gestaltung, z.B. Privat Label

www.mode-gestaltung.ch

Visual Merchandiser/in Lifestyle STF

Berufsbegleitend 1 Jahr, Zürich
www.stf.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu diesen und weiteren Lehrgängen sind abrufbar auf den entsprechenden Websites der Ausbildungsinstitutionen oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen (BP)

Was ist eine Berufsprüfung?

Berufsprüfungen gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Mit einer Berufsprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen. Sie qualifiziert für Stellen, in denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungskompetenz erforderlich sind. Die Prüfungen sind eidgenössisch anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Oft ist es eine abgeschlossene, mindestens dreijährige berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis (EFZ) im betreffenden Bereich und mehrjährige Berufserfahrung bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Teilweise werden auch Berufsleute mit branchenfremden Grundbildungen oder einer gleichwertigen Ausbildung (z. B. einer Mittelschule) zugelassen. Vorausgesetzt, sie bringen mehrjährige Berufserfahrung im angestrebten Fachgebiet mit. Bei der Berufsprüfung Fashion Spezialist/in wird sogar betont, dass sie sich für Einsteiger/innen in die Textil- und Bekleidungsbranche eigne. Die detaillierten Zulassungsbedingungen für die verschiedenen Berufsprüfungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf zu finden.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die für die Berufsprüfung erforderlichen Theoriekenntnisse werden in der Regel in Form von Vorbereitungskursen erworben. Die Dauer und Organisation dieser Kurse ist je nach Berufsprüfung unterschiedlich. Die Kurse können berufsbegleitend absolviert werden. Die Vorbereitungskurse mit Details zu den Inhalten, Kosten und zur Durchführung sind abrufbar unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den jeweiligen Kursanbietern.



Jennifer Kilchenmann holte sich in den Kursen für die Berufsprüfung Innendekorateurin die Basis, um als Atelierleiterin zu arbeiten. Porträt Seite 28

Absprachen mit dem Arbeitgeber

Es ist sinnvoll, die Rahmenbedingungen für den Kursbesuch vorgängig mit dem Arbeitgeber zu besprechen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

Finanzierung

Für Kurse, die auf Berufsprüfungen vorbereiten, werden seit 2018 direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die Berufsprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen. www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung

Berufsprüfung – und dann?

In vielen Fällen ist die abgelegte Berufsprüfung Voraussetzung für die Zulassung zu einer höheren Fachprüfung im gleichen Berufsfeld. Andere Weiterbildungsmöglichkeiten sind ein Studium oder Nachdiplomstudium an einer höheren Fachschule.

Chance zu selbstständiger Erwerbsarbeit

Oftmals ist eine abgeschlossene Berufsprüfung eine gute fachliche Basis, um ein eigenes Geschäft zu eröffnen. Besonders im Mode- und Designbereich gibt es viele Kleinbetriebe. Erfolgreich ein eigenes Geschäft zu führen, ist trotz Fachkenntnissen nicht einfach, da die Konkurrenz durch Massenware gross ist. Sich erfolgreich am Markt und finanziell über Wasser zu halten, ist für junge Unternehmer/innen besonders in der Modebranche eine grosse Herausforderung.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Berufsleute mit einer Berufsprüfung sind gut qualifizierte Fachkräfte, jedoch ist der Arbeitsmarkt im Textil- und Modebereich klein.

Farbdesigner/in (BP)

www.stf.ch

Gestalter/in im Handwerk (BP)

www.gestaltungimhandwerk.ch
www.hausderfarbe.ch

TEXTILIEN UND LEDER

Einrichtungsplaner/in (BP)

(früher Einrichtungsberater/in (BP))
www.interieursuisse.ch
www.fkeg.ch

Industriepolsterer/-polsterin (BP)

Für Durchführung beim Verband nachfragen.
www.moebelschweiz.ch

Neue Prüfungsordnung in Planung auf 2021.

Produktionsspezialist/in Textil (BP)

www.textilberufe.ch, www.stf.ch

Wohntextilgestalter/in (BP)

Für Durchführung beim Verband nachfragen.
www.interieursuisse.ch

BEKLEIDUNG

Bekleidungsgestalter/in (BP)

(früher Damenschneider/in (BP))
www.smgv-usmm.ch

Farb- und Modestilberater/in (BP)

www.berufsberatung.ch/berufe

Fashion Spezialist/in (BP)

1 Jahr intensiv, 2 Jahre berufsbegleitend
www.stf.ch

WEITERE BERUFSPRÜFUNGEN

Detailhandelsspezialist/in (BP)

www.bds-fcs.ch, www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen sind meistens berufsbegleitend und dauern in der Regel 2 bis 5 Semester.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe
Allgemeine Informationen unter www.sbfi.admin.ch/berufsbildung → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufs- und Höhere Fachprüfungen

Höhere Fachprüfungen (HFP)

Was ist eine höhere Fachprüfung?

Die höheren Fachprüfungen gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Mit einer höheren Fachprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Diplom abgeschlossen. Sie bestätigt spezifische Kompetenzen auf einem hohen Niveau im betreffenden Berufsfeld und kann Basis sein für eine Führungsposition oder für selbstständige Erwerbsarbeit. Die Prüfungen sind eidgenössisch anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die höhere Fachprüfung sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens wird der Abschluss der entsprechenden Berufsprüfung vorausgesetzt. Manchmal wird auch eine andere Vorbildung sowie zusätzliche Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet anerkannt. In der Regel werden insgesamt fünf bis acht Jahre Fachpraxis bis zum Zeitpunkt der Prüfung benötigt. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind bei den zuständigen Verbänden abzuklären oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf aufgeführt.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die für die höhere Fachprüfung erforderlichen Theoriekenntnisse werden in der Regel in Form von Vorbereitungskursen erworben. Die Kurse können berufsbegleitend absolviert werden und dauern mehrere Semester. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen und Prüfungsanforderungen sind bei den zuständigen Verbänden oder Kursanbietern erhältlich. Die Kursangebote sind ebenfalls auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung zu finden.

Abspraken mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse auf eine höhere Fachprüfung finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeit-

geber besprochen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

Finanzierung

Für Kurse, die auf höhere Fachprüfungen vorbereiten, werden seit 2018 direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die Höhere Fachprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen. www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung

Wie viele Berufsleute absolvieren eine höhere Fachprüfung?

Die Zahlen sind sehr unterschiedlich (siehe Tabelle auf Seite 14). Bei den meisten höheren Fachprüfungen in der Textil- und Modebranche werden nur sporadisch Vorbereitungskurse durchgeführt. Bei Interesse ist es deshalb am besten, mit dem Berufsverband Kontakt aufzunehmen. Jährliche Prüfungen werden bei den Fashiondesignerinnen und -designern durchgeführt.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Um sich nach der höheren Fachprüfung noch weiter zu qualifizieren, bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: beispielsweise Fachkurse, ein Studium oder eine Nachdiplomausbildung an einer höheren Fachschule HF oder Fachhochschule FH. Dabei kann es sich um eine fachliche oder eine betriebswirtschaftliche Vertiefung handeln.

Chance zu selbstständiger Erwerbsarbeit

Oftmals ist eine höhere Fachprüfung eine gute fachliche Basis, um ein eigenes Geschäft zu eröffnen. Besonders im Mode- und Designbereich gibt es viele Kleinbetriebe. Erfolgreich ein eigenes Geschäft zu führen, ist trotz Fachkenntnissen nicht einfach, da die Konkurrenz durch Massenware gross ist. Sich erfolgreich am Markt und finanziell über Wasser zu halten, ist für junge Unternehmer/innen besonders in der Modebranche eine grosse Herausforderung.

Wie sind die Arbeitsmarktchancen?

Insbesondere technische Fachleute mit einer höheren Fachprüfung sind in der Textilindustrie sehr gesucht. Der Arbeitsmarkt ist jedoch klein.

TEXTILIEN UND LEDER

Industriepolstermeister/in (HFP)

Für Durchführung beim Verband nachfragen. www.moebelschweiz.ch

Meister/in Leder und Textil (HFP) (ersetzt Carrosseriesattlermeister/in und Sattler/in HFP)
Die Prüfungsordnung ist seit 2016 in Revision. www.vlts.ch

Textilmeister/in (HFP)

Die Prüfungsordnung wird voraussichtlich aufgehoben. Geplant ist als Ersatz die neue Berufsprüfung Produktionsspezialist/in Textil (BP). www.stf.ch, www.textilberufe.ch

BEKLEIDUNG

Bekleidungsgestalter/in (HFP)

(ersetzt Damenschneider/in HFP und Schneidermeister/in HFP)
www.smgv-usmm.ch

Fashiondesigner/in (HFP)

2 Jahre berufsbegleitend, Zürich
www.stf.ch

Orthopädie-Schuhmachermeister/in (HFP)

Für Durchführung beim Verband nachfragen. www.fussundsuh.ch

AUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND

Meister/in im Massschneiderhandwerk

2 Jahre an der Meisterschule für Mode in München
www.meisterschule-fuer-mode.de

WEITERE HÖHERE FACHPRÜFUNGEN

Detailhandelsmanager/in (HFP)

www.bds-fcs.ch, www.feusi.ch

Gestaltungsexperte/-expertin (HFP)

www.gestaltungimhandwerk.ch
www.hausderfarbe.ch

Industriemeister/in (HFP)

Neue, stark veränderte, Prüfungsordnung in Planung: Produktionsleiter/in Industrie (HFP)
www.industriemeister.ch

Vorbereitungskurse auf Höhere Fachprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel 2 bis 4 Semester.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten höheren Fachprüfungen finden sich auf den angegebenen Internetseiten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe
Allgemeine Informationen unter www.sbfi.admin.ch/berufsbildung → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufs- und Höhere Fachprüfungen

Höhere Fachschulen HF

Was sind höhere Fachschulen?

Die höheren Fachschulen HF gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Ausbildungen an höheren Fachschulen werden mit einem eidgenössischen Diplom HF abgeschlossen. Die Lehrgänge werden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannt. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Höhere Fachschulen vermitteln in ihren Studiengängen Allgemeinbildung, berufsspezifisches und betriebswirtschaftliches Fachwissen. Die Berufspraxis ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung und wird entweder im Rahmen von Praktika oder in der begleitenden Berufstätigkeit erworben.

Zulassungsbedingungen

Die Lehrgänge der höheren Fachschulen bauen häufig auf einer abgeschlossenen Grundbildung EFZ auf. Im Gegensatz zur Fachhochschule wird als Vorbildung keine Berufsmaturität vorausgesetzt. Oft wird hingegen zusätzlich Berufspraxis verlangt. Je nach Bildungsgang sind auch Personen mit gymnasialer oder Fachmaturität zugelassen. Vorausgesetzt wird in dem Fall jedoch erste Berufserfahrung in der gewählten Fachrichtung.

Wie lange dauert eine HF-Ausbildung und wie ist sie organisiert?

Studiengänge an einer höheren Fachschule werden in Vollzeit oder berufsbegleitend angeboten. Die Ausbildungen dauern zwei bis drei Jahre. In die Vollzeitausbildung sind Praktika integriert. Wer das Studium berufsbegleitend absolviert, braucht eine ausbildungsbegleitende Berufstätigkeit in der passenden Branche. Das bedingt oftmals Absprachen mit dem Arbeitgeber. Genaue Informationen zu den Ausbildungsinhalten, dem Zulassungsverfahren und der Organisation der Studiengänge sind auf der Webseite der jeweiligen höheren Fachschule zu finden.

Wo arbeiten Personen mit HF-Diplom?

Abgänger/innen von höheren Fachschulen übernehmen Aufgaben im mittleren und höheren Kader. Sie sind in Expertenfunktionen, in der Schulung, Beratung, Verbandstätigkeit und Führung anzutreffen. Dank ihres vielseitigen praktischen und theoretischen Fachwissens sind sie gesuchte Fachkräfte.

Diplom der HF – und dann?

Zusätzlich zu den Bildungsgängen werden an den höheren Fachschulen HF auch Nachdiplomstudien angeboten. Diese erlauben eine Vertiefung von Fach- und Führungskompetenzen oder eine Spezialisierung. Eine umfassende Weiterqualifizierung ist auch durch ein Bachelor- und Masterstudium an einer Fachhochschule möglich. Weil die Textil- und Modewelt sehr international ist, bietet die Schweizerische Textilfachschule STF die Möglichkeit, ergänzend zum HF-Diplom einen Bachelor der University of West London in einem Teilzeitstudium zu erreichen. Unterrichtssprache ist Englisch. Die zusätzlichen Module werden im 5. und 6. Semester und in einem 7. Zusatzsemester erworben. Die Möglichkeit wird für alle drei HF-Ausbildungen der STF angeboten.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Fachleute, die eine höhere Fachschule abgeschlossen haben, sind insbesondere in der Textilindustrie und im technischen Bereich der Bekleidungsindustrie sehr gesucht.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den Ausbildungsgängen an den höheren Fachschulen HF mit Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten: www.berufsberatung.ch/weiterbildung
Weiter Informationen zu Höheren Fachschulen HF unter: Konferenz der Höheren Fachschulen HF, www.k-hf.ch / Schweizerischer Verband der Absolventen Höherer Fachschulen HF, www.odec.ch
Allgemeine Informationen zu den höheren Fachschulen unter www.sbfi.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung → Höhere Fachschulen.

Textilwirtschafter/in HF

Nach einem Zusatzsemester wird ein Bachelor-titel der University of West London ausgestellt: BSc Textile Business Management
 3 Jahre berufsbegleitend und modularisiert in Zürich; www.stf.ch

HF Nachdiplomausbildung

Titelvergabe durch die University of West London

Fashion Management, MSc

2 Semester Vollzeit in Englisch an der STF in Zürich.

Entrepreneurship & Innovation in Future Textiles, MSc

2 Semester Vollzeit in Englisch an der STF in Zürich.
www.stf.ch

TEXTILIEN UND LEDER

Gestalter/in HF Produktdesign, Vertiefung Textildesign

Basel: 2 Jahre Vollzeit; www.sfgbasel.ch

Techniker/in HF Textil, Vertiefung Textil Design & Technologie

Nach einem Zusatzsemester wird ein Bachelor-titel der University of West London ausgestellt: BSc Textile Design & Technology
 3 Jahre berufsbegleitend und modularisiert in Zürich; www.stf.ch

WEITERE HÖHERE FACHSCHULEN

Techniker/in HF Maschinenbau, Vertiefung Konstruktionstechnik

Vollzeit: 2 Jahre / berufsbegleitend 3 bis 3,5 Jahre
www.berufsberatung.ch/weiterbildung

BEKLEIDUNG

Gestalter/in HF Produktdesign, Vertiefung Modedesign

3 Jahre Vollzeit; www.ffzh.ch

Techniker/in HF Textil, Vertiefung Modedesign oder Produktmanagement

2.5 Jahre Vollzeit in Lugano (italienisch)
www.sta.ti.ch

Techniker/in HF Textil, Vertiefung Fashion Design & Technologie

Nach einem Zusatzsemester wird ein Bachelor-titel der University of West London ausgestellt: BSc Fashion Design & Technology
 3 Jahre berufsbegleitend und modularisiert in Zürich; www.stf.ch

HF Nachdiplomausbildung Mode, Postdiplom HF (italienisch)

www.sta.ti.ch

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

Was sind die Unterschiede zwischen Fachhochschulen FH und universitären Hochschulen Uni / ETH?

Die Studiengänge an den Fachhochschulen sind praxisorientiert. Sie vermitteln wissenschaftliche Grundlagen und Methoden im Hinblick auf deren Umsetzung und Anwendung im beruflichen Alltag. Das Studium an den Universitäten ist primär wissenschaftlich ausgerichtet. Hier wird Gewicht auf die Grundlagenforschung und deren Methodik gelegt, berufspraktische Kompetenzen werden weniger stark gewichtet. An Fachhochschulen ist der Bachelorabschluss in der Regel eine gute Grundlage für den Berufseinstieg. An universitären Hochschulen schliesst die Mehrheit der Studierenden mit dem Master ab.

An wen richten sich die Studiengänge an den Fachhochschulen?

Es werden vor allem Berufsleute angesprochen, welche die berufliche Grundbildung mit der Berufsmaturität abgeschlossen haben und eine hochwertige Spezialistenfunktion oder eine höhere Kaderfunktion anstreben. In die Studiengänge «Design» und «Konservierung» steigen auch viele Personen mit einer gymnasialen Maturität ein.

Welches sind die Zulassungsbedingungen an Fachhochschulen?

Um an einer Fachhochschule studieren zu können, braucht man in der Regel eine Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis plus Berufsmaturität, beides möglichst in einer studienverwandten Richtung. Die Berufsmaturität kann parallel zur beruflichen Grundbildung oder nachträglich erworben werden. Oftmals sind auch Personen mit einem Abschluss einer höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule in einem verwandten Gebiet zugelassen. Ein weiterer Weg, um an eine Fachhochschule zu gelangen, ist die Aufnahme «sur dossier». Möchte jemand nach dem Gymnasium oder mit einer Fachmaturität ein Fachhochschulstudium anpacken, ist auch das möglich, aber es wird in der Regel zusätzlich ein Praxisjahr mit Bezug zum Studiengbiet verlangt.

Die Berufsmaturität nachholen

Öfters erwerben Erwachsene mit einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung die Berufsmaturität nachträglich. Sie absolvieren die Berufsmaturitätskurse berufsbegleitend in eineinhalb bis zwei Jahren oder als Vollzeitausbildung in einem Jahr. Der Unterricht der sogenannten BM2 an den öffentlichen Schulen ist kostenlos.

Fachhochschulabschluss – und dann?

Eine weitere Qualifizierung ist durch Nachdiplomstudiengänge FH (CAS, DAS, MAS) möglich.

Zulassungsbedingungen an die Universität und ETH

Zum Studium an einer Universität wird man mit einer gymnasialen Maturität zugelassen. Personen mit einer beruflichen Grundbildung plus Berufsmatur müssen zusätzlich die Ergänzungsprüfung Passerelle bestanden haben.

Gymnasiale Maturität für Erwachsene und Passerelle

Erwachsene können die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg erwerben. Übrigens: Wer bereits die Berufsmaturität im Sack hat, durchläuft eine verkürzte Ausbildungszeit an gymnasialen Maturitätsschulen für Erwachsene. Ein anderer Weg für Berufsmaturandinnen und -maturanden an die Universität und die Pädagogischen Hochschulen der Schweiz führt über die sogenannte Passerelle. Dieser Bildungsgang bereitet in zwei bis drei Semestern auf die Ergänzungsprüfung vor, die von der Schweizerischen Maturitätskommission organisiert wird.

➔ **Weitere Informationen** zu Studiengängen auf Bachelorstufe und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten siehe Heft «Design» aus der Heftreihe «Perspektiven».
Detaillierte Informationen zu den Ausbildungsgängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter www.berufsberatung.ch/studium oder www.studyprogrammes.ch
Allgemeine Infos zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): www.swissuniversities.ch

BACHELORSTUFE FH

TEXTILIEN UND LEDER

Konservierung FH (BA), Richtung Textiles
www.abegg-stiftung.ch, www.hkb.bfh.ch

Maschinentechnik FH (BSc)
www.berufsberatung.ch/fh-info

Produkt- und Industriedesign FH (BA), Vertiefung Textildesign; www.hslu.ch

BEKLEIDUNG

Design FH (BA), Vertiefung Trends & Identity
www.zhdk.ch

Design Produit FH (BA), Bijoux et Accessoires
www.hesge.ch/head

Lehrer/in für Textilarbeit / Werken
Entspricht Lehrer/in für die Primarstufe (BA/BSc) oder Sekundarstufe I (MA/MSc)
www.berufsberatung.ch/primar
www.berufsberatung.ch/sek1

Produkt- und Industriedesign FH (BA), Vertiefung Modedesign
www.fhnw.ch, www.hesge.ch/head

MASTERSTUFE FH

TEXTILIEN UND LEDER

Design FH (MA), Schwerpunkt Textiles and Materials; www.hslu.ch

Engineering FH (MSE), Profil Technik und IT
www.msengineering.ch

Konservierung / Restaurierung FH (MA)
www.abegg-stiftung.ch, www.hkb.bfh.ch

BEKLEIDUNG

Design FH (MA), Studio Fashion Design
www.fhnw.ch

Design FH (MA), Design Mode et Accessoires (französisch) www.hesge.ch/head

NACHDIPLOMSTUFE FH CAS / DAS / MAS FH

CAS Sustainability Management in Textiles (in Zusammenarbeit mit der SUPSI), www.stf.ch

MAS Fashion Innovation, an der SUPSI (FH Tessin) Bestehend aus 5 CAS in Englisch. Können auch einzeln besucht werden. CAS Management and Business Innovation in Fashion

BACHELOR- UND MASTERSTUFE UNI / ETH

TEXTILIEN UND LEDER

Maschineningenieurwissenschaften Materialwissenschaften
www.ethz.ch, www.epfl.ch

Zu den Bereichen Mode und Bekleidung sowie Leder und Schuhe kann keine Studienrichtung an einer Universität direkt zugeordnet werden.



vorwärts kommen

WEITERBILDUNG

Die umfassendste **Datenbank für alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz** mit über 33 000 Kursen und Lehrgängen.

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag | Haus der Kantone | Speichergasse 6 | 3011 Bern | Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch
SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | vertrieb@sdbb.ch



SDBB

www.sdbb.ch



Betriebswirtschaftliche Weiterbildungen

» **Praxisorientiert und nachhaltig**

Mit einer Weiterbildung der SIU Kaderschule Detailhandel können Sie sich ganzheitliches betriebswirtschaftliches Wissen aneignen und anwenden. Jetzt über Ihre Karrieremöglichkeiten informieren.

- » Verkaufsleiter/-in mit eidg. Diplom
- » Detailhandelsspezialist/-in mit eidg. Fachausweis
- » Shop Manager/-in mit SIU Diplom
- » Filialleiter/-in mit SIU Diplom

SIU
Kaderschule Detailhandel

www.siu.ch/dh oder 044 515 72 71

TEXTILIEN UND LEDER



Die Textilindustrie der Schweiz besteht aus vielen KMU, die für den Weltmarkt innovative Nischenprodukte herstellen. Sie produziert nicht nur Garne und Stoffe, sondern auch viele technische Textilien für Medizin, Fahrzeuge und Architektur.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe



BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA

→ siehe Seite 16

GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung

KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II. → Weitere Informationen siehe Seite 16

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen (BP) schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung. → Weitere Informationen siehe Seite 20

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis. → Weitere Informationen siehe Seite 21

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung. → Weitere Informationen siehe Seite 22

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen. → Weitere Informationen siehe Seite 23

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle. → Weitere Informationen siehe Seite 23

Hohe Motivation für einen Berufsabschluss



Tufan Üsümez ist von der Zukunft der Schweizer Textilindustrie überzeugt. Kein Wunder, arbeitet er doch für ein erfolgreiches Schweizer Textilunternehmen, die E. Schellenberg AG. Die Firma ist auf das Färben, Bedrucken und Veredeln von Jersey- und Webwaren spezialisiert. Die Stoffe kommen für Unter- und Nachtwäsche, Bettwäsche sowie Arbeitsbekleidung von renommierten nationalen und internationalen Firmen zum Einsatz und werden weltweit exportiert. «Das Besondere bei uns ist die hohe Qualität. Wir erreichen das durch einen vollstufigen Maschinenpark, so können wir alle Prozesse intern ausführen. Und wir sind ein sehr flexibles und engagiertes Team.»

Immer wieder neue Muster

Tufan Üsümez arbeitet bei Schellenberg häufig auf Rotationsdruckmaschinen und als Allrounder im Druckbereich. Eigentlich hätte ihn an dieser Arbeitsstelle die neue Digitaldruckmaschine gereizt. Als Digitaldrucker wurde er auch eingestellt. Jedoch wurde diese Maschine bald verkauft, weil sie sich als ungeeignet für Schellenbergs Stoffe erwies. Seither druckt er auf zwei Rotationsmaschinen. Wenn eine neue Musterung ansteht, muss die Maschine zuerst eingerichtet werden. Auf einem Vorläufer wird ein Probedruck gemacht. So kann er

feststellen, ob das gewünschte Druckbild und der Rapport stimmen. Das Druckbild entsteht durch Schablonen, die in die Rotationsmaschine eingespannt sind. Tufan Üsümez hat am Vormittag im Schablonenlager solche Schablonen angefertigt und repariert. Oftmals hat er auch in der Farbküche zu tun, mit Mischen und Bereitstellen der Druckfarben. An der Rotationsdruckmaschine überwacht er laufend den Druckprozess und kontrolliert visuell, ob die Qualität der Ware stimmt. Nach dem Druck wird der Stoff im Dämpfer bei 105 Grad ungefähr 15 Minuten gedämpft. Die letzten Schritte sind Auswaschen und Trocknen. «Wichtig ist es, effizient zu arbeiten, aber gleichzeitig alles gut zu überwachen, damit die Stoffe richtig bedruckt werden und keine Abweichungen in der Farbe oder im Muster entstehen.» Natürlich gehört zum Arbeitsablauf auch die Reinigung der Anlagen und Maschinen.

Sich beruflich weiterentwickeln

Zurzeit übernimmt Tufan Üsümez noch keine Leitungsaufgaben. Bereits jetzt bespricht er aber am Morgen mit dem Abteilungsleiter die Organisation der Arbeiten. In Zukunft möchte er mehr Verantwortung tragen. Deshalb ist er kürzlich in den Kurs zum Schicht- und Gruppenleiter an der Schweizerischen Textilfachschule eingetreten. Dort

**TUFAN ÜSÜMEZ, Digitaldrucker,
E. Schellenberg Textildruck AG,
Fehraltorf**

- 17** Berufliche Grundbildung Lebensmitteltechnologie EFZ, Schwerpunkt Bier (1. Lehrjahr): Brauerei Adler, Schwanden GL
- 18** Berufliche Grundbildung Mechanikpraktiker EBA: Jenny Fabrics AG, Niederurnen
- 20** Berufliche Grundbildung Textiltechnologie EFZ, Fachrichtung Veredelung: Mitlödi Textildruck AG, Mitlödi
- 23** Digitaldrucker: E. Schellenberg Textildruck AG, Fehraltorf
- 26** Ausbildungsbeginn Gruppen- und Schichtleiter STF: Schweiz. Textilfachschule STF, Wattwil

vertieft er sich in Mechanik, Elektrotechnik, Pneumatik und lernt neue Maschinenelemente kennen. Aber die Ausbildung umfasst auch Fächer wie Betriebsführung und -organisation, Arbeitssicherheit und Teamführung. Mit diesem Rüstzeug ist er gewappnet, um später eine Gruppenleitung zu übernehmen.

Mit Beharrlichkeit zum Berufsabschluss

Die Berufsausbildung lief für Tufan Üsümez nicht von Anfang an rund. Im Ausbildungsbetrieb als Bierbrauer gefiel es ihm zwar, aber mit dem beruflichen Fachunterricht in Blockkursen und mit Themen von andern Lebensmittelbranchen kam er nicht zurecht. So machte er einen Neustart als Mechanikpraktiker in der Textilindustrie und fand dort seine Begeisterung für die textile Welt. «Warum Textiltechnologie? Mir gefallen Textilien mit verschiedenen Mustern und Farben. Der Textiltechnologe ist ein sehr vielfältiger Beruf, er ist an vielen Produktionsschritten beteiligt und kennt alle Prozesse, die ein Kleidungsstück durchläuft, bis es im Verkaufsladen hängt. Die zweijährige Lehre war für mich nur der Start, mein Ziel war mindestens ein Fähigkeitszeugnis. Weil mich die Textilindustrie interessierte, habe ich halt beim Textiltechnologe trotz bestandener EBA-Abschluss nochmals von vorne begonnen. Aber ich habe es durchgezogen und nach drei weiteren Jahren war ich stolz, es trotz Umwegen geschafft zu haben. Ich hoffe, dass mein Weg auch andere motiviert dranzubleiben, wenns nicht auf Anhieb klappt.» MZ

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/
weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

Handwerkliche Arbeit mit schönen Stoffen



Jennifer Kilchenmann, Sie haben sich vor Jahren für zwei handwerkliche Grundbildungen entschieden. Was sind heute Ihre Aufgaben als Verantwortliche Nähatelier?

In dieser Funktion führe ich nicht nur Näharbeiten aus, ich mache auch die Wochenplanung der Arbeiten und berate häufig Kunden im Showroom. Bei Möbel Bürgy bin ich für alles rund um Vorhänge zuständig. Es gibt eine enorme Vielfalt, da benötigt die Kundschaft rasch mal eine fachkundige Beratung. Ich erwähne nur schon die verschiedenen Arten von Fensterbekleidungen und zum Sicht- und Sonnenschutz: Vorhänge, Rollos, Plissée und geraffte Systeme, Vertikallammellen, um mal die wichtigsten zu nennen. Zu jeder Machart gibt es unzählige Stoffvarianten, Muster und Farben. Es ist wichtig, dass ich im Gespräch die Bedürfnisse und Anforderungen ermittle und dann gezielt Möglichkeiten und Materialien vorschlage. Meist vereinbare ich mit den Kunden nach dem Gespräch im Laden einen Termin, um bei ihnen zu Hause auszumessen. Aufgrund dieser Angaben berechne ich den Stoffverbrauch und den Arbeitsaufwand und erstelle anschliessend eine Offerte.

Und dann gehen Sie selber hinter das Produzieren?

Natürlich, auch für mich als Verantwortliche des Nähateliers macht das Nähen – wir

nennen das Konfektionieren – einen rechten Teil meiner Aufgaben aus und ich führe diese praktischen Arbeiten ebenfalls sehr gerne aus. Bereits in der Lehre lernte ich mit Eifer diese verschiedenen handwerklichen Techniken, das war für mich nie ein Muss! Bei jedem Auftrag kontrolliere ich zuerst den Stoff, schneide die Teile zu und konfektioniere sie entsprechend der Bestellung. Ein schöner Moment ist jeweils, wenn das fertige Produkt vor Ort montiert ist und alle rundum zufrieden mit der Wirkung sind.

Sie haben bereits früher bei der Firma Steffen Raumkonzepte das Nähatelier geleitet. Was ist wichtig, um diese Arbeit gut auszuüben?

Grundlegend ist, dass man im Beruf fachlich sattelfest ist. Als junge Anfängerin wurde ich bei Steffen Raumkonzepte buchstäblich ins kalte Wasser geworfen und konnte dadurch aber sehr viel dazulernen und zunehmend Verantwortung übernehmen. Nach ein paar Jahren und mit gefestigtem Wissen und Können bekam ich vom Inhaber die Atelierleitung angeboten. Somit lag es nahe, in die Weiterbildung zur Berufsprüfung als Innendekorateurin einzusteigen. Das waren sehr interessante Kurse und ich habe nochmals einen grossen Lernschritt gemacht. Aus einer persönlichen Belastungssituation habe ich auf das Ablegen der Abschlussprü-

JENNIFER KILCHENMANN, Verantwortliche Nähatelier, Möbel Bürgy AG, Gurmels

- 17 Berufliche Grundbildung Innendekorateurin (heute Raumausstatterin EFZ), Fachrichtung Polstern: Joss Raum und Werk, Bümpliz
- 21 Berufliche Grundbildung Innendekorationsnäherin (heute Wohntextilgestalterin EFZ): Innendekorationen Karin Ruprecht, Laupen
- 21 Innendekorateurin und Innendekorationsnäherin, später in der Funktion Atelierleiterin: Steffen Raumkonzepte, Herzogenbuchsee
- 29 Abschluss des Vorbereitungskurses für Berufsprüfung Innendekorateurin (BP) / Betriebsleiterin: Steffen Raumkonzepte
- 33 Teilzeithäherin: König Storen, Neueneegg und Karin Ruprecht, Laupen
- 34 Wohntextilgestalterin und Verantwortliche Nähatelier: Möbel Bürgy, Gurmels

fung verzichtet. Das Gelernte hilft mir trotzdem im Berufsalltag.

Was braucht man sonst noch in diesem Beruf?

Freude am handwerklichen Arbeiten, aber nicht nur Freude, sondern auch Geschick und gute Arbeitstechnik, Genauigkeit und Liebe zum Detail. Bei der Beratung brauche ich ein kundenorientiertes Verhalten, gutes Vorstellungsvermögen ist hilfreich sowie Sinn für Farben.

Gibt es auch schwierige Seiten?

Es gibt wenig Arbeitsstellen. Das bedeutete für mich an meiner früheren Stelle einen langen Arbeitsweg. Deshalb habe ich nach der Familiengründung vorübergehend eine andere Arbeit – Konfektionieren von Sonnenstoren – in der Wohnregion übernommen. Dort konnte ich meine Erfahrung auch einbringen und konnte zur Abwechslung einmal etwas anderes herstellen.

Ich hoffe, dass dank dem Trend zu Nachhaltigkeit mehr Leute bereit sein werden, den Preis für einen in der Region produzierten Massvorhang zu bezahlen und unser Handwerk wieder stärker wertgeschätzt wird. Zufrieden macht mich, dass ich rasch die Resultate meiner Arbeit sehe. Und – mit diesen schönen, verschiedenfarbigen Stoffen arbeiten zu dürfen, fasziniert mich immer von Neuem. (MZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Mit Textilien Räume gestalten



Judith Rölli, Sie arbeiten als Textildesignerin bei Création Baumann, einer renommierten Schweizer Firma, die hochwertige Heimtextilien produziert. Für viele ein Traumjob, für Sie auch?

Ja, ich bin wirklich mit meiner Arbeit als Textildesignerin sehr glücklich. Es ist nicht selbstverständlich, dass man nach der Ausbildung in Textildesign eine Arbeit im klassischen Berufsfeld findet. Es gibt sehr wenig Stellen auf dem Markt. Meine Mitstudierenden machen beruflich alle ganz unterschiedliche Sachen, einige zwar schon in verwandten textilen Berufen. Wir haben eine breite gestalterische Ausbildung mit Schwerpunkt in Entwurf, Entwicklung und Herstellung von Textilien durchlaufen, die sich auch in andern Gebieten anwenden lässt.

Womit beschäftigt sich eine Textildesignerin im klassischen Bereich?

Ich bin hauptsächlich für die Kollektionen im Bereich Heimtextilien tätig. Bei allen Projekten arbeite ich eng mit der Produktmanagerin zusammen. Gewisse Vorgehensschritte sind trotz unterschiedlichen Materialien und Techniken ähnlich. Am Anfang ist es ganz wichtig, die Bedürfnisse des Markts zu klären. Dafür recherchieren wir breit und sammeln viele Inputs. Mit dem gesammelten Material stellen wir Farbwelten und Moodboards zusammen – eine Sammlung der durch Farben, Formen, Materialien geprägten Atmosphäre eines Produkts. Erst

jetzt beginnt das eigentliche Entwerfen: Zeichnen, Malen, Drucken, Kolorieren und Collagieren (Zusammensetzen) von Hand oder am Computer. Danach wird das ausgewählte Design mit grafischen Programmen am Computer weiterentwickelt und für Webereiartikel mittels spezieller Software technisch gezeichnet. Nun müssen wir auch Garnmaterial und Farben analysieren und zusammenstellen. Anschliessend können wir erste Muster von diesem Design erstellen, diese auswerten und weiterentwickeln. Die Arbeit, die eigentlich am meisten Zeit und Ausdauer verlangt, ist das Ausarbeiten von Feinheiten. Oftmals laufen mehrere Projekte nebeneinander, da kann der Alltag hektisch sein. Trotzdem ist es wichtig, Raum zu behalten für kreative Ideen – denn dafür braucht es nun einmal Zeit und Musse.

Was begeistert Sie?

Ich finde den ganzen Entwicklungsprozess jeder Kollektion spannend und mag, ehrlich gesagt, alle oben aufgeführten Tätigkeiten. Jeder Schritt gehört dazu wie ein Stück eines Puzzles, das man zuletzt zu einem hochwertigen Endprodukt zusammenfügt. Es ist besonders befriedigend, dass Création Baumann mit ihrem Sortiment nicht nur auf unkonventionelle Textilien setzt, sondern dass ich ein Produkt mitentwickeln kann, bei dem auf Qualität, Langlebigkeit, Funktionalität und Ästhetik geachtet wird. Ich begrüsse insbesondere, dass die Nach-

**JUDITH RÖLLI, Textildesignerin,
Création Baumann, Langenthal**

- 22** Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Sonderpädagogik: Fachschule für Sozialpädagogische Berufe, Bremgarten / begleitende Unterrichts-Praxis, Fächer Malen, Textiles Gestalten: Heilpädagogische Schule Willisau
- 24** Berufsbegleitender Gestalterischer Vorkurs: Schule für Gestaltung Basel
- 25** Schnittmuster Zeichnen: Modeschule Wegelin St. Gallen
- 28** Praktikum: Eckhaus Latta (Modedesign), New York
- 29** Gestalterin HF Produktdesign, Vertiefung Textildesign: Schule für Gestaltung, Basel / Praktika: Design und Siebdruckwerkstatt, Matrix Basel und Design, Création Baumann, Langenthal
- 31** Textildesignerin: Schlossberg Switzerland AG, Turbenthal
- 34** Unterrichtstätigkeit (Fächer Gestalten und Textiles Werken): Mittel- und Oberstufe, Lenzburg
- 36** Textildesignerin: Création Baumann, Langenthal

haltigkeit in der Textilbranche ein Thema wird. Da gibt es noch viel zu tun. Herausfordernd ist im Alltag der Umgang mit Grenzen. Nicht immer sind Ideen aus technischen, finanziellen oder zeitlichen Gründen so umsetzbar, wie ich mir das als Designerin wünschen würde. Glücklich bin ich, wenn es mir gelingt, innerhalb der Möglichkeiten das Beste daraus zu machen.

Was macht eine gute Textildesignerin aus?

Ohne überheblich wirken zu wollen, da kommen doch einige Eigenschaften zusammen: Als erstes sicher ein ausgeprägter Sinn für Farben, Formen, Strukturen und Materialien. Neugier, Experimentierfreudigkeit, ein Flair für Trends, Freude an konzeptionellem Arbeiten, Flexibilität, das sind die eher kreativen Seiten. Es braucht aber genauso Durchhaltevermögen, die Fähigkeit, analytisch vorzugehen sowie sich selber zu organisieren. Und schliesslich, ohne Teamfähigkeit geht gar nichts.

Mit wem arbeiten Sie denn zusammen?

Wir sind ein kleines Team bestehend aus vier Designer/innen und zwei Product Managern. Je nach verwendeter Technik setze ich das Projekt mit anderen Abteilungen im Haus um, die alle unter einem Dach sind. Das ermöglicht mir, bis am Schluss Einfluss zu nehmen. (MZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Ein klares Engagement für nachhaltige Textilproduktion



Jacqueline Mayer, wenn Sie von Ihrer Arbeit erzählen wird klar, dass Ihnen drei Sachen ganz wichtig sind: Die Faszination für Textilien, auf der ganzen Welt zu Hause zu sein und einen Beitrag zu nachhaltigeren Textilien zu leisten. Und Sie reden nicht nur davon, sondern leben es. Wie ist es dazu gekommen?

Auf meinem Weg gab es zum einen klare Entscheide für Ausbildungen in der Textilwelt. Zum andern war ein prägendes Erlebnis sehr wichtig, das Praktikum in einer Textilfirma in Indonesien. Bei der Stelle bei Beyond, da hat der Zufall mitgespielt.

Aber wie kamen Sie als Teenager auf den Beruf Textiltechnologin?

(schmunzelt) Ganz einfach, es war der einzige Beruf an der OBA St. Gallen, an dem ich nichts auszusetzen hatte. Als ich zudem feststellte, dass die Textil- und Bekleidungsindustrie auf der ganzen Welt zu finden ist, wollte ich unbedingt dazu gehören. In der Lehre in der Swisstulle AG packte mich die Begeisterung für textile Stoffe endgültig. Ich arbeitete dort sehr gerne in der Färberei mit den grossen Maschinen. Es faszinierte mich, aus Rohware einen schönen, sauberen, farbigen Stoff herzustellen. Oft war ich im Färbereilabor und im physikalischen Testlabor beschäftigt. Und ich bekam Gelegenheit, alle Produktionsstationen zu

durchlaufen. Ich erinnere mich an einen Lehrer, der sagte: entweder ist man Färber oder nicht. Nach zwei Wochen in der Wirkerei war es bei mir eindeutig: Färberin! Die vielen Fäden und lauten Maschinen zogen mich gar nicht an.

Ist Ihnen die «Färberin» auch heute nützlich?

Ja, bei Beyond Surface Technologies kann ich die Laborerfahrung gut brauchen. Wir arbeiten hier an Produkten für die chemische Ausrüstung von Textilien, jetzt zwar nicht Färben, aber Behandeln von Oberflächen, mit denen beispielsweise die Feuchtigkeitregulation, die Wasserabweisung oder der Griff verbessert werden kann. Wir sind ein kleines, sehr engagiertes Team und unser Ziel ist, «grünere Chemie für die Textilindustrie» zu entwickeln ohne Kompromisse hinsichtlich Qualität der Produkte. Wir versuchen Risiken von Beginn weg zu eliminieren, das beginnt bereits bei der Auswahl der Rohstoffe. So verwenden wir Öl aus Pflanzensamen statt Rohöl. In enger Zusammenarbeit mit dem Chemiker entwickle ich als Textiltechnologin neue Produkte. Das beginnt mit Ideen für neue Rezepturen, anschliessend produzieren wir die Emulsionen, applizieren und testen sie auf dem Textil und werten die Resultate aus. Eine andere wichtige Aufgabe ist das Prüfen

JACQUELINE MAYER, Textiltechnologin im Bereich Forschung und Entwicklung, Beyond Surface Technologies, Muttenz

20 Berufliche Grundbildung Textiltechnologin EFZ, Fachrichtung Veredlung: Swisstulle AG, Münchenwilen

20 Sprachaufenthalt: Neuseeland

21 Praktikum in zwei Textilfirmen in Indonesien: Swisstext, Brandung und Sritex, Solo

21 Technikerin in Produktentwicklung/ Technischem Service: Beyond Surface Technologies, Muttenz

25 Textiltechnologin HF, Vertiefung Textil Design & Technologie und BSc (Hons) Textile Design & Technology: Schweiz. Textilfachschule STF, Zürich

der bereits ausgerüsteten Textilien für unsere Kunden. Ausserdem bin ich für die Organisation des Labors und die Qualitätskontrolle zuständig, wenn uns der Hersteller aus Holland Muster von den Grosschargen unserer Produkte schickt.

Was war das prägende Erlebnis?

Ich absolvierte nach der Lehre ein einmonatiges Praktikum in einem Textil-Grossbetrieb mit 25 000 Mitarbeitenden in Indonesien. Riesig! Um das Firmenareal zu durchqueren, brauchte ich 15 Minuten mit dem Fahrrad! Der Einblick in ein derartiges Unternehmen war überwältigend und zugleich ein Schock. Ich konnte sehen, wie viele Hände ein Textil berühren und wie komplex Fertigungsstufen ineinandergreifen müssen. Wie hart die Leute dort arbeiten und dennoch kaum davon leben können. Welchen Risiken sie ausgesetzt sind. Es war eine Lebensschule und hat mir gezeigt, dass wir als Firmen viel Verantwortung für gute Textilien tragen müssten.

Bei Ihnen blieb es nicht beim «Müssten»!

Mir war klar, dass ich mehr Wissen brauche, um mich für eine nachhaltige Zukunft in der Textilwelt einzusetzen. Die Weiterbildung zur Technikerin HF Textil hat mir diese Türen geöffnet. Ich habe die Studienzeit sehr intensiv genutzt, aber dieser Aufwand hat sich gelohnt. Jetzt kann ich wirklich an meinem Ziel Nachhaltigkeit mitarbeiten. Es fasziniert mich, wie wir aus Rohmaterialien eine Emulsion herstellen können, die den Stoff nachher wunderschön weich werden lässt. Und das ohne Zerstören der Umwelt und Produzieren von Unmengen CO₂. (MZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Unter Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Unterrichtet an Berufsfachschulen den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe. Vermittelt den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse (Fachkunde, Fachkenntnisse) und leitet sie zu selbstständigem Lernen an.

EINRICHTUNGSGESTALTER/IN HFTG

Ist spezialisiert auf die Raumgestaltung. Hat einen geschulten Blick für die Ausgewogenheit der Proportionen und das Zusammenspiel von Architektur, Licht und Mobiliar. Verfügt über gute Design-, Farben-, Material-, Bau- und Stilkenntnisse.

EINRICHTUNGSPLANER/IN (BP) FRÜHER: EINRICHTUNGSBERATER/IN (BP)

Arbeitet in leitender Stellung in Innendekorationsbetrieben oder Möbelfachgeschäften. Berät die Kundschaft in Fragen der Möblierung und Raumaufteilung. Erstellt und realisiert Einrichtungskonzepte, organisiert den Einkauf und erledigt administrative Arbeiten.

FARBDESIGNER/IN (BP)

Ist Fachperson für Fragen der Farbgestaltung. Kennt die Grundlagen der Farbenlehre und versteht die Zusammenhänge der Licht- und Farbwahrnehmung. Setzt sich auseinander mit ästhetischer, psychologischer und symbolischer Wirkung der Farben. Ist in verschiedensten Fachbereichen tätig, zum Beispiel Innenarchitektur, Produktdesign, Raumgestaltung oder Mode.

GESTALTER/IN HF PRODUKTDESIGN, VERTIEFUNG TEXTILDISEIN

Entwickelt Ideen für Aufträge von Kunden und Kundinnen. Formuliert visuelle Entwürfe, erarbeitet Konzepte, realisiert zwei- oder dreidimensionale Prototypen und Modelle. Hat Kenntnis über verschiedene Produktionsverfahren und Materialeigenschaften. Kann aufgrund eigener handwerklicher Fertigkeiten die Machbarkeit abschätzen. Präsentiert der Kundschaft das Produkt und berät sie bei der Umsetzung.

➔ **Siehe Porträt von Judith Rölli auf Seite 29**

GESTALTER/IN IM HANDWERK (BP)

Setzt im eigenen handwerklichen Bereich gestalterische Schwerpunkte. Beispielsweise im Bauwesen und Innenausbau, Gartenbau und Blumen, Werbung, Metallbau, Dekorationen oder Holzbauten. Führt Aufträge mit einem sicheren Gespür für Farben, Formen, Materialien und Oberflächen aus und setzt gestalterische Visionen um. Plant Projekte, leitet Mitarbeitende an bei der handwerklichen Umsetzung, kontrolliert die Qualität und überwacht Termine.

GESTALTUNGSEXPERTE/-EXPERTIN IM HANDWERK (HFP)

Entwickelt im Handwerk eigene Produkt- und Gestaltungsideen. Berät Kundinnen und Kunden, erarbeitet Konzepte und plant die handwerkliche Umsetzung in verschiedenen Bereichen: Architektur, Innen- und Landschaftsarchitektur, Farb- und Lichtgestaltung, Design, Mode und Industrie usw. Geht dabei von technischen und ästhetischen Anforderungen aus und erarbeitet handwerklich und gestalterisch überzeugende Lösungen. Die Ausbildung baut auf einem bereits erlernten handwerklichen Beruf auf.

INDUSTRIEMEISTER/IN (HFP)

Sorgt für die optimale Gestaltung der Arbeitsprozesse in Produktionsbetrieben der Industrie (z.B. Maschinen-, Textil- und Elektroindustrie).

INDUSTRIEPOLSTERER/-POLSTERIN (BP)

Führt in einem industriellen Betrieb eine Produktionseinheit. Entwickelt anspruchsvolle Polstertechniken, erstellt Produktionsbeschriebe und bereitet die industrielle Fertigung vor.

INDUSTRIEPOLSTERMEISTER/IN (HFP)

Leitet einen Betrieb der Polstermöbelbranche oder hat eine Führungsfunktion in einem industriellen Betrieb und übernimmt die Verantwortung für die gesamte Produktionsleitung. Kennt den Absatzmarkt sowie die Einkaufs- und Verkaufsorganisationen der Branche. Bereitet die Produktion grösserer Serien vor und setzt sich mit strategischen Fragen auseinander.

INTERIOR DESIGNER/IN

Ist Profi in der Raumgestaltung. Entwickelt und präsentiert kreative Gestaltungskonzepte, betätigt sich in der Raumgestaltung und allgemeinen Wohnraumberatung, entwickelt Einrichtungsgegenstände oder arbeitet als Beratungs- und Verkaufsfachperson in Möbel- und Einrichtungshäusern.

MEISTER/IN LEDER UND TEXTIL (HFP)

Arbeitet in leitender Position in einem Betrieb der Leder- und Textilbranche oder führt ein eigenes Geschäft. Ist je nach Fachrichtung für die Herstellung von Produkten im Bereich Pferdesport, Fahrzeuge und Technik oder Feinlederwaren verantwortlich.

SCHICHT- UND GRUPPENLEITER/IN STF

Führt eine Gruppe von Mitarbeitenden in der Produktion in fachlicher und betrieblicher Hinsicht. Ist verantwortlich für die Einhaltung von Qualität und Quantität und generell für die Behebung von Störungen an den Produktionsmitteln.

➔ **Siehe Porträt von Tufan Üsümez auf Seite 27**

TECHNIKER/IN HF MASCHINENBAU, VERTIEFUNG KONSTRUKTIONSTECHNIK

Entwickelt und konstruiert mithilfe von CAD- und CAM-Programmen Produkte, Maschinen und Anlagen. Konzipiert diese nach technischen, marktwirtschaftlichen und ökonomischen Gesichtspunkten. Berücksichtigt dabei die Anforderungen an Design, Festigkeit und Funktion. Legt Fertigungsvorgaben, Masse und Toleranzen fest und ermittelt den Materialbedarf.

TECHNIKER/IN HF TEXTIL, VERTIEFUNG TEXTIL DESIGN & TECHNOLOGIE

Übernimmt in Betrieben der Textilbranche Führungsaufgaben. Ist verantwortlich für die Entwicklung, Einführung und Optimierung von Produkten, Produktionstechniken und -prozessen.

➔ **Siehe Porträt von Jacqueline Mayer auf Seite 30**

TEXTILMEISTER/IN (HFP)

Ist verantwortlich für den reibungslosen und rationellen Ablauf der Produktion eines Fertigungsbereichs und das Einhalten der Produktionsvorschriften bezüglich Qualität, Quantität und Sicherheit. Ist als Kadermitglied Abteilungs- oder Betriebsleiter/in und damit auch für die Personalführung zuständig.

TEXTILWIRTSCHAFTER/IN HF

Übernimmt in Firmen der Textil- und Modeindustrie wie in Produktions- und Detailhandelsunternehmen, Modeagenturen, Grosshandelsfirmen und Logistikdienstleistern Managementaufgaben in Entwicklung, Produktion, Logistik, Ein- und Verkauf und Betriebsleitung.

WOHNBERATER/IN

Berät die Kundschaft in Möbelfachgeschäften oder Möbelabteilungen von grossen Warenhäusern in Fragen der Möblierung und Raumgestaltung. Verkauft Möbel, Heimtextilien und Teppiche. Fertigt während des Verkaufsgesprächs dank guter Material- und Warenkenntnisse Skizzen und einfache Zeichnungen an. Weiss Bescheid über Bau- und Möbelstile und hat gute Kenntnisse in Raumgestaltung.

WOHNTXTILGESTALTER/IN (BP)

Führt ein eigenes Atelier oder ist in leitender Stellung in einem Innendekorationsbetrieb oder Möbelgeschäft tätig. Näht und montiert Vorhänge, fertigt Wohntextilien an. Ist für die gesamte Auftragsabwicklung zuständig, berät die Kundschaft im Geschäft oder bei den Kund/innen zu Hause. Leitet Mitarbeitende und Lernende an.

➔ Siehe Porträt von Jennifer Kilchenmann auf Seite 28

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Berufsfunktionen und Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

ABTEILUNGSLEITER/IN (TEXTILINDUSTRIE)

Führt eine Abteilung zum Beispiel als Färbereimeister/in oder Webereimeister/in. In der Textilindustrie häufig auch Bereichsleiter/in genannt.

BERUFSBILDNER/IN

Ist zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Führt die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein. Definiert Lernziele, begleitet, unterstützt und fördert die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilt die Lernergebnisse.

DISPONENT/IN (TEXTILIEN)

Ist zuständig für die terminliche Koordination der betriebsinternen Abteilungen und der Zuliefer- und Handelspartner/innen. Disponiert Personal, Material und Maschinen, pflegt den Informationsaustausch. Vereinbart Termine und kontrolliert deren Einhaltung.

EINKÄUFER/IN (TEXTILIEN)

Ist verantwortlich für den Einkauf von textilen Halb- oder Fertigfabrikaten, von Textilmaschinen oder textilchemischen Produkten. Pflegt Kontakte zu Lieferfirmen im In- und Ausland und besucht Messen und Ausstellungen.

GERBER/IN

Gerben ist die Verarbeitung von rohen Tierhäuten zu Leder und Fell, die anschliessend zu Lederwaren (Schuhe, Kleidungsstücke, Polstermöbel, Autositze) weiterverarbeitet werden können. Verarbeitet werden in Europa hauptsächlich Häute von Schlachtabfällen und keine Edelpelze.

LABORLEITER/IN (TEXTILINDUSTRIE)

Leitet in einem Chemiefaser-Produktionsbetrieb oder in der Veredlungsindustrie ein Labor. Ist verantwortlich für die Verfahrenstechnik, die Ausarbeitung neuer Anwendungsverfahren, die Qualitätssicherung und Prüftechnik, den Umweltschutz u.a. Zur Arbeit im Labor gehören Faseranalysen, Schadenabklärungen, Untersuchungen von Fremdstoffen usw.

MITARBEITER/IN IN DER PRODUKT-ENTWICKLUNG UND -ANALYSE (TEXTILINDUSTRIE)

Entwickelt und analysiert auf Kundenwunsch neue Produkte in der Textilindustrie. Erstellt die entsprechenden Produktionsvorschriften und liefert die technischen Kalkulationsgrundlagen.

QUALITÄTSFACHMANN/-FRAU (TEXTILINDUSTRIE)

Ist verantwortlich für die Einhaltung der Qualitätsvorschriften und überwacht die Qualität in der Produktion der Textilindustrie.

SCHICHT-/GRUPPENFÜHRER/IN (TEXTILINDUSTRIE)

Überwacht die Produktionsabläufe und führt eine Gruppe von Mitarbeitenden in der Produktion in fachlicher und betrieblicher Hinsicht.

TEXTILKAUFMANN/-FRAU

Textilkaufleute sind in Unternehmen der Textil- und Modebranche im kaufmännischen Bereich tätig. Je nach Betriebszweig übernehmen sie Funktionen im Einkauf, Verkauf, Marketing oder in der Disposition.

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

KONSERVATOR/IN-RESTAURATOR/IN FH (BA/MA)

Erfasst, erhält und dokumentiert Kulturgüter. Ist verantwortlich für deren Untersuchung, für das Erstellen von Erhaltungskonzepten und für die fachgerechte Konservierung und Restaurierung.

MASCHINENINGENIEUR/IN ETH

Entwickelt Produkte und Systeme aus dem Bereich Mechanik. Befasst sich – je nach Einsatzgebiet – mit Planung, Entwurf, Berechnung, Simulation, Konstruktion, Fertigung und Inbetriebsetzung von Maschinen oder Anlagen.

MASCHINENINGENIEUR/IN FH (BSC)

Entwickelt Maschinen, Geräte und Anlagen, überwacht die Produktion und den Betrieb oder ist im Kundendienst und Service tätig. Befasst sich – je nach Einsatzgebiet – mit Forschung, Entwicklung, Planung, Entwurf, Berechnung, Simulation, Konstruktion, Fertigung, Inbetriebsetzung und Wartung. Kann auch Funktionen im Einkauf, Vertrieb, in der Logistik, im Service oder Marketing übernehmen oder beratend sowohl in technischen Unternehmen als auch im Dienstleistungsbereich tätig sein.

MATERIALWISSENSCHAFTLER/IN ETH

Verfügt über Fachkenntnis bezüglich des Zusammenhangs zwischen chemisch-physikalischem Aufbau von Materialien und deren Eigenschaften. Erforscht und entwickelt Materialien, stellt sie her und prüft sie, kontrolliert deren Qualität, sorgt für eine optimale Werkstoffausnutzung und analysiert Materialschäden.

PRODUKT- UND INDUSTRIEDESIGNER/IN FH, VERTIEFUNG TEXTILDESIGN

Plant, entwirft und gestaltet Konsum- und Investitionsgüter. Berücksichtigt dabei neben Ästhetik und Funktionalität auch Faktoren wie Technik, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

MODE UND BEKLEIDUNG



Berufe mit Mode in der Schweiz? Es gibt sie! Nicht nur für Interessierte an Traumberufen wie Modedesigner/in und Model. Sondern auch für Berufsleute mit handwerklichem oder kaufmännischem Hintergrund und Kenntnissen in modernen textilen Produktionstechnologien.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE	HÖHERE FACHPRÜFUNGEN (HFP)	HÖHERE FACHSCHULEN HF	FACHHOCHSCHULEN FH, UNI, ETH
<ul style="list-style-type: none"> - Angewandtes Design smvg - Digital POS Fashion Expert STF - Farb- und Modestilberatung - Fashion Stylist/in STF - High Tech Sportswear and Outdoor Expert STF - Junior Product Manager STF - Knitwear Spezialist/in STF - Lehrgang Mode CAS - Modedesign, div.Kurse - Modezeichnen - Sustainability Management in Textiles CAS - Textile Basics for Fashion & Retail STF - Theaterschneider/in - Visual Merchandiser/in Lifestyle STF - Schuhdesigner/in und Schuhtechniker/in (Ausbildungen im Ausland) <p>Weitere Angebote bei Verbände und Bildungsinstitutionen</p> <p>→ siehe Seite 18</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bekleidungsgestalter/in - Fashiondesigner/in - Orthopädie-Schuhmachermeister/in <p>→ siehe Seite 21</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gestalter/in Produktdesign, Vertiefung Modedesign - Techniker/in Modedesign oder Produktmanagement - Techniker/in Textil, Vertiefung Fashion Design & Technology - Textilwirtschafter/in <p>- Nachdiplom HF Fashion Management</p> <p>→ siehe Seite 22</p>	<p>Fachhochschulen FH mit Abschluss Bachelor of Arts:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Design, Vertiefung Trends & Identity - Design Produit FH (BA), Bijoux et Accessoires - Lehrer/in für Textilarbeit/Werken - Produkt- und Industriedesign, Vertiefung Modedesign <p>Fachhochschulen FH mit Abschluss Master of Arts:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Design, Studio Fashion Design - Design, Design Mode et Accessoires <p>- MAS Fashion Innovation</p> <p>→ siehe Seite 23</p>
	<p>BERUFSPRÜFUNGEN (BP)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bekleidungsgestalter/in - Farb- und Modestilberater/in - Farbdesigner/in - Fashion Spezialist/in - Gestalter/in im Handwerk <p>→ siehe Seite 20</p>		

**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA**

→ siehe Seite 16

GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung

KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 16

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen (BP) schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 20

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 21

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
→ Weitere Informationen siehe Seite 23

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 23

Einem Kulturgut verpflichtet



Caroline Wittwer, wie kommt man als junge Frau dazu, Trachten zu schneiden?

Ich lernte diese Arbeit durch meine Mutter kennen, die bereits als Trachtenschneiderin tätig war und mehrmals jährlich Trachtenbörsen organisierte, wo Secondhand-Trachten erhältlich waren. Obwohl, nach der Schule wollte ich gar nichts mit ihrer Arbeit zu tun haben und absolvierte zuerst eine Ausbildung im Detailhandel und arbeitete später auch in Büros als Angestellte.

Anfänglich stieg ich nur zur Unterstützung meiner Mutter ins Schneidern ein. Nach und nach gab es immer mehr Arbeit, statt der dezentralen Börsen richteten wir ein fixes Geschäft mit Occasionen ein und wir bekamen immer mehr Nähaufträge. Ich hatte damals in meiner Freizeit mit Jodeln begonnen und entdeckte so den Wert des Kulturguts Trachten. Ausserdem war es eine neue, gute Erfahrung, selbstständig zu arbeiten. Diese Unabhängigkeit ist mir sehr wichtig. Ich habe als Angestellte mehrmals erlebt, dass ich mehr leisten musste und weniger respektiert wurde als meine männlichen Kollegen – und erst noch für weniger Lohn. Aber bevor ich hauptberuflich in unserem Geschäft mitarbeiten konnte, musste ich eine strenge Ausbildungszeit durchstehen.

Sie haben eine zweite Ausbildung in Angriff genommen?

Nicht nur eine! Um das Geschäft später einmal selber seriös führen zu können, benö-

tigte ich die Ausbildung als Trachtenschneiderin. Diese setzt aber den Abschluss als Bekleidungsgestalterin voraus. Also habe ich weiter im Geschäft gearbeitet und mich daneben auf den Lehrabschluss für Erwachsene vorbereitet. Es war zeitlich und finanziell sehr eng. Es ist schade, dass für Erwachsene, die eine zweite Ausbildung anpacken, kaum Unterstützungsmöglichkeiten bestehen. Dank der Flexibilität der Berufsfachschule in Thun musste ich wenigstens nur die Fächer besuchen, wo ich noch Defizite hatte. Denn im Atelier hatte ich auch mehr als genug zu tun. Ich übernahm zusätzlich alle Büroarbeiten, da mir diese leicht von der Hand gehen. So arbeitete ich oft auch abends und an den Wochenenden. Heute bin ich natürlich stolz, dass ich das alles geschafft habe.

Was unterscheidet denn die Trachtenschneiderin von einer Bekleidungsgestalterin?

Nur schon das: Bei Trachten nähen wir das meiste von Hand, deshalb sollte man schnell und schön Handnähen können. Im Kanton Bern gibt es Reglemente, wie genau die verschiedenen Berner Trachten auszusehen haben. Diese Vorschriften musste ich für die Prüfung von einer diplomierten Trachtenschneiderin lernen. Mir ist diese Ausbildung wichtig. Trachten sind für mich nicht einfach irgendein Kleidungsstück, sondern ein Teil unseres Kulturguts, das man nicht

CAROLINE WITTWER, Trachtenschneiderin, Trachtenbörse Wittwer, Suberg

- 17** Berufliche Grundbildung Verkäuferin und anschliessend Detailhandelsangestellte (heute Detailhandelsfachfrau EFZ): Mode Büchler, Lyss
- 19–26** Verschiedene Arbeitsstellen im Detailhandel und Büro
- 26** Berufsmaturität: BBZ Biel
- 27** Teilzeitmitarbeit: Trachtenbörse Wittwer GmbH, Suberg
- 34** Berufliche Grundbildung Bekleidungsgestalterin EFZ, Lehrabschluss für Erwachsene: Trachtenbörse Wittwer GmbH
- 35** Ausbildung zur diplomierten Berner Trachtenschneiderin/TeilhaberIn Trachtenbörse Wittwer GmbH

nach Belieben verfälschen sollte. Die Kreativität und Individualität beschränken sich dadurch auf das Auswählen von speziellen Mustern oder Farben. Dafür haben wir das Privileg mit viel Seide, Kaschmir und Spitze arbeiten zu dürfen. Durch die Secondhand-Waren kommen zu uns auch viele junge Kunden und Kundinnen.

Wie positionieren Sie Ihr Firma?

Wir bieten ausschliesslich Berner Trachten an, sowohl für Damen und Herren. Unser Geschäft zeichnet sich durch einen Mix aus einem grossen Occasionsortiment und Neuanfertigungen/Neuwaren aus. Bei uns kann man sich eine Tracht zusammenstellen, die sowohl dem Budget wie den Vorlieben entspricht und anschliessend alles anpassen lassen. Diesen Gesamtservice schätzen viele.

Besonders wichtig ist mir die Kundenberatung. Neben den drei Tagen pro Woche, wo Leute einfach spontan vorbeikommen können, vereinbaren wir für Neuanfertigungen Termine ausserhalb dieser Zeiten. Das gibt oft lange, aber ebenfalls abwechslungsreiche Arbeitstage. Am liebsten nähe ich Schürzen oder ändere Mieder, die nicht richtig sitzen. Neuanfertigungen sind eine interessante Arbeit, weil ich den ganzen Prozess vom Stoff bis zum fertigen Kleid mitgestalte. Und es sind trotz Trachtenreglement immer individuelle Produkte, deren Anfertigung je nach Körperform auch herausfordernd sein kann. (MZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Die Zeit vergeht hier wie im Fluge»



Zoé Brandenburg, Sie sind vor Kurzem in die Berufstätigkeit eingestiegen, aber bereits voller Ideen, wie sich Ihre Laufbahn in der Theaterwelt weiterentwickeln könnte. Bitte erzählen Sie uns jedoch als erstes, wo Sie als Theaterschneiderin eingestiegen sind und was eine Kostümassistentin macht.

Ich bin für zwei Jahre am Theater Luzern angestellt. Es ist ein «Dreispartenhaus» (Oper, Schauspiel und Tanz), was die Arbeit hier besonders interessant macht, denn in den drei Sparten sind die jeweiligen Abläufe und die Stimmung ganz unterschiedlich. Obwohl ich als Theaterschneiderin abgeschlossen habe, nutze ich meine fachlichen Kenntnisse nun nicht in der Schneiderei beim Nähen von Kostümen. Sondern ich unterstütze als Kostümassistentin die Kostümbildnerin oder den Kostümbildner. Ich stelle die Verbindung zu der hauseigenen Kostümabteilung her, kenne die hier üblichen Abläufe gut und kann so viel Organisatorisches übernehmen. So begleite ich unter anderem die Kostümbildnerin bei Besprechungen in der Schneiderei und bei Anproben und Proben. Dabei sammle und notiere ich Informationen und noch unregelmäßige Details, damit nachher in Abwesenheit der Kostümbildnerin das Produzieren weitergehen kann.

Was heisst das konkret?

Heute beispielsweise war ich am Morgen mit Arbeiten rund um eine Probe beschäf-

tigt. Ich suchte in unserem Kostümfundus ein paar Probekostüme zusammen. Auf der Probeküche instruierte ich die Opernsänger, wie sie das Kostüm anziehen müssen und was alles zum Kostüm gehört. Ich war anschliessend bei der Probe dabei, um neue Informationen über den Ablauf des Stücks mitzubekommen oder dem Regieteam Informationen über Kostüme zu geben.

Am Nachmittag fand eine Kostümanprobe für ein anderes Stück statt. Dort waren die Künstlerin, der Kostümbildner und die Damengewandmeisterin mit einer Assistentin aus der Schneiderei anwesend. Meine Aufgabe war, Änderungen und noch nicht geklärte Details des Kostümbildes zu notieren. Ich dokumentierte die Anprobe mit Bildern und klärte ab, was die Künstlerin darunter trägt: T-Shirt, Socken, Schuhe, Unterwäsche, Mikroportgürtel. Auch das ist wichtig, denn diese Teile müssen mit dem Kostümbild harmonieren und trotzdem komfortabel sein.

Sie haben offensichtlich mit vielen Leuten im Theater zu tun?

Ja, das gefällt mir auch besonders an meiner Arbeit. Aber sie verlangt auch viel Sozialkompetenz, Flexibilität, Eigeninitiative und Organisationstalent. Besonders die Endproben einer Produktion sind sehr intensiv und es gibt keine fixen Arbeitszeiten. Dafür vergeht die Zeit hier wie im Fluge.

ZOÉ BRANDENBERG, Kostümassistentin, Theater Luzern

16 Berufliche Grundbildung Bekleidungs-gestalterin EFZ mit gestalterischer Berufsmaturität: modeco, Zürich

19 Weiterbildung Theaterschneiderin: modeco, Zürich

20 Kostümassistentin: Theater Luzern

Haben Sie das alles in Ihren Ausbildungen gelernt?

Nein, vieles lern(t)e ich beim Arbeiten. Denn die Ausbildungen legen den Schwerpunkt auf das Handwerkliche. Trotzdem sind die drei Jahre berufliche Grundbildung als Bekleidungs-gestalterin an der Modeco und die einjährige Weiterbildung dort zur Theaterschneiderin eine wertvolle Basis.

Eine gute Ergänzung im Kreativen und in Allgemeinbildung war die gestalterische Berufsmaturität, die mir zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. Insbesondere die Ausbildung zur Theaterschneiderin hat meine Begeisterung fürs Theater noch mehr entfacht. Es war so anregend mit vielen theaterbegeisterten Leuten zusammenzutreffen und tolle Workshops zu besuchen. Viel Gelerntes von damals ist nach wie vor nützlich, wie Kunstgeschichte oder die Abläufe einer Theaterproduktion zu kennen. Der Höhepunkt war unser Abschlussprojekt: Wir haben alle ein Kostüm entworfen und umgesetzt.

Und wie soll es bei Ihnen beruflich weitergehen?

Mein berufliches Ziel ist die Kostümbildnerin. Es würde mich reizen, in Deutschland das entsprechende Studium zu absolvieren. Aber auch die Arbeit in der freien Szene in einem tollen Projekt und Team wäre spannend. Bereits während der Lehre hatte ich das Glück, Kostüme oder ganze Aufträge für Projekte der freien Szenen übernehmen zu können. Dort hat mich die Begeisterung fürs Theater endgültig gepackt. (MZ)

Die kreative Seite leben



Erika Baumgartner, Sie haben nach Jahren in der Pflege einen Neuanfang in der Modebranche gewagt? Wie kam es dazu?

Ich vermisse zunehmend die Kreativität in der Pflegearbeit. Textilien haben mich immer schon fasziniert. Eigentlich wollte ich als Jugendliche Schneiderin werden, man hat mir aber davon abgeraten. Ich habe aber stets für mich und die Familie genäht. Zum 50. Geburtstag habe ich mir von allen ein Stück Stoff gewünscht und dann gemerkt, dass mir wirkliches Fachwissen fehlt. In der Ausbildung an der Textilfachschule konnte ich das Metier von Grund auf lernen, ohne eine Lehre absolvieren zu müssen.

Was beinhaltete diese Ausbildung?

Ich konnte mir viel textiles Wissen aneignen, das mir beispielsweise bei der Stoffauswahl eine grosse Hilfe ist. Ich lernte nicht nur, wie man eigene Schnitte entwickelt, sondern auch, wie man professionell und rationell näht. Kreativität konnten wir im Modezeichnen ausleben. Dass die Kurse in Teilzeit stattfanden, kam mir sehr entgegen. Zudem musste ich kein spezifisches Praktikum oder keine Arbeitsstelle vorweisen. Der Schritt zum eigenen Geschäft kam nämlich erst später. Mit der Ausbildung kam aber die Lust auf Veränderung auf.

Wie gingen Sie dabei vor?

Ich suchte von Anfang an ein Atelier, das ich auch als Ladenlokal führen konnte. Mir war

beides wichtig: Verkauf im Laden und Nähatelier. Diese Lösung ist sehr sinnvoll, denn in dieser Kombination gibt es keine «tote» Zeit, die man absitzen muss. Zuerst öffnete ich das Geschäft nur an zwei Tagen, arbeitete noch in der Spitex. Nach zwei Jahren erweiterte ich die Öffnungszeiten und nach vier Jahren wagte ich den Schritt und setzte voll auf meinen Betrieb. Um das Projekt zu stemmen, war es hilfreich, im Kleinen zu beginnen und verschiedene Standbeine im Geschäft zu vereinen. Und es brauchte Durchhaltevermögen und Zeit, bis ich mir einen Kundenstamm erarbeitet hatte, meist Leute, die Wert auf Qualität legen. Ohne ein finanzielles Polster hätte ich es wahrscheinlich nicht geschafft. Und reich wird man dabei sowieso nicht!

Der Name Ihres Geschäfts, laissezfaire, ist auch Programm?

Ja genau, bei mir kann man eben Verschiedenes machen lassen. Da sind die Neuanfertigungen von Kleidern auf Bestellung. Ich gehe dabei folgendermassen vor: Zuerst nähe ich einen Prototyp aus einem ähnlichen Stoff. Bei der Anprobe sehe ich, ob der Schnitt passt, übertrage allfällige Änderungen auf das Schnittmuster und nähe erst nach dessen Überarbeitung das Original. Diese etwas aufwendige Vorgehen bietet Vorteile. Für mich geht es viel schneller, das richtige Kleid neu zu nähen als es nach der Anprobe abzuändern. Und die Kundin sieht

ERIKA BAUMGARTNER, Inhaberin, Mode- und Nähatelier laissezfaire, Glarus

- 20 4-jährige Handelsschule mit Diplomabschluss: Solothurn
- 24 Dipl. Pflegefachfrau AKP (heute Pflegefachfrau HF): Pflegefachschule Bern
- 24 Pflegefachfrau: div. Teilzeitanstellungen in Spital, Reha, Spitex, auch als stellvertretende Leitung
- 33 Familienfrau mit kleinen Teilzeitpensen im Altersheim und in der Spitex Kanton Glarus
- 45 Pflegefachfrau: Spitex Glarus Nord (unter anderem stellvertretende Leitung)
- 53 Fashion Assistant STF (heute Fashion Spezialistin (BP): Schweiz. Textilfachschule STF, Wattwil
- 54 Gründung Einzelfirma «laissezfaire», Glarus / gleichzeitig 30%-Pensum Spitex Glarus Nord
- 57 Hauptberufliches Führen des Mode und Nähateliers laissezfaire, Glarus

erst noch, ob ihr das Kleid steht. Weil der Prototyp auch ein vollwertiges Kleid ist, kann ich es anschliessend ebenfalls verkaufen.

Weil die Nachfrage nach neuen Kleidern nicht riesig ist, biete ich auch Änderung von Kleidern an, beispielsweise Hosen kürzen oder Reissverschlüsse wechseln. Als meine eigene Chefin kann ich sogar entscheiden, dass ich gewisse Arbeiten nicht annehme, weil ich sie gar nicht gerne mache. So muss man mir keinen Herrenanzug für die üblichen Änderungen bringen.

Sie haben den Verkauf erwähnt?

Ich führe ein überschaubares Sortiment an Kleidern und Accessoires aus fairer Produktion. Es ist mir ein Anliegen, nicht irgendwelche Ware zu vertreiben und ich beziehe bei ausgewählten Händlern. Mein drittes Standbein ist das Angebot eines Nähplatzes, wo jemand nach Anmeldung auf meinen Maschinen und mit meiner Hilfe selber etwas herstellen kann. In die gleiche Richtung gehen Nähkurse, die ich anbiete.

Hat sich Ihr Traum erfüllt?

Ja, denn für mich ist es wichtig zu beraten, zu entwerfen und zu nähen, zu sehen, wenn etwas Neues entsteht. Ich verheimliche die schwierigen Seiten nicht, oft alleine arbeiten, finanzielle Engpässe, kein regelmässiges Einkommen. Aber mit meinem Atelier bin ich am richtigen Ort angekommen. (MZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Ein enorm vielseitiger Beruf»



Philipp Marbacher hat für sich den Beruf gefunden, der wie ein massangefertigter Schuh zu ihm passt. Er ist begeistert von dessen Vielfalt, seien es die handwerklichen Arbeiten, medizinische Aspekte oder die soziale Komponente. Eine seiner Lieblingsarbeiten ist das Herstellen und Modellieren eines Leisten. Die wenigsten Menschen wissen wohl auf Anhieb, was das ist.

Philipp Marbacher, am besten erklären Sie uns gerade selber, worum es da geht.

Der Leisten ist das individuelle Modell – ein Fusspositiv – das wir für die Herstellung eines Massschuhs benötigen. Anhand eines Gipsabdrucks des Fusses schleife ich den Leisten aus einem groben Modell bis zu einem naturgetreuen Abbild. Diese Arbeit kann durchaus einen halben Morgen in Anspruch nehmen.

Der nächste wichtige Arbeitsschritt ist das Aufpressen der Bettung – des Fundaments des Schuhs – das für die Statik und Gewichtverteilung im Schuh besonders wichtig ist und deshalb immer von einem Meister ausgeführt wird. Als angehender Orthopädie-Schuhmachermeister habe ich mit den nachfolgenden Arbeitsschritten der Schuhherstellung kaum mehr zu tun, ausser wenn es sich um aussergewöhnliche Aufgaben handelt. Wer nun denkt, dass wir nur Handarbeit verrichten, täuscht sich. Gerade kürzlich habe ich eine CAD-Modellie-

rung für CNC-gefräste Schuheinlagen entwickelt. Eine interessante Herausforderung ist die Einzelanfertigung von grösseren Orthesen mit Carbon. Eine Orthese ist ein orthopädisches Hilfsmittel, das die Patienten temporär tragen und der Stabilisierung, Entlastung, Ruhigstellung, Führung oder Korrektur dient.

Ihre Firma ist in das Universitätsspital Balgrist integriert. Da haben Sie sicher auch viel Kontakt mit Patienten?

Patientenkontakte hat jeder Orthopädie-schuhmacher und insbesondere die Meister, denn es geht ja immer um individuelle Lösungen für Fuss- oder Gehprobleme. Wegen der Nähe zur orthopädischen Abteilung des Spitals kommt zusätzlich eine grosse Bereicherung durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit dazu. Auf jeden Fall sind die Patiententermine für mich ein wichtiger, befriedigender und anspruchsvoller Aspekt meiner Arbeit.

Ich nehme eine Anamnese vor, analysiere das Problem und lege fest, wie es zu lösen ist. Je nachdem erstelle ich ein Podogramm, das kann eine Trittspur, einen Scan, einen Gips oder eine Druckmessung beinhalten. Ich muss auch die Kostenfrage klären und vereinbaren, wie es nach diesem Kontakt weitergeht. Und schon ist die nächste Kundin dran, bei der es vielleicht «nur» um das Auswählen eines Halb- oder Fertigfabrikats oder um Einlagen geht.

PHILIPP MARBACHER, Orthopädie-schuhmachermeister in Ausbildung, Balgrist Tec AG, Zürich

- 20** Berufliche Grundbildung: Orthopädie-schuhmacher EFZ: Pro Pede, Niederlenz
- 21** Berufspraxis: Malgaroli & Werne AG, Baden und Luzern
- 23** Interner Wechsel von der Werkstatt in die Kundenbedienung/Patientenbetreuung
- 26** Fachmann für Unternehmensführung SIU: Schweizerisches Institut für Unternehmensführung / Stellvertretender Leiter der Einlagenabteilung: Balgrist Tec AG, Zürich
- 28** Neue Funktion: Patientenbetreuung, Spezialarbeiten, Projektentwicklung: Balgrist Tec AG, Zürich
- 28** Beginn Ausbildung Orthopädie-Schuhmachermeister (HFP)

Ein vielfältiger Beruf – sind auch die Anforderungen breit?

Ja bestimmt, je nach Schwerpunkt der Arbeit können zudem unterschiedliche Stärken zum Tragen kommen. So fühlen sich vielerlei Personen in dem Beruf wohl. Für die Grundbildung ist sicher handwerkliches Interesse und Geschick wichtig. Wer sich weiterbildet, braucht eine gute Sozialkompetenz und Feinfühligkeit im Umgang mit Menschen. Ein besonderes Interesse daran, die kleine oder grosse Einschränkung des Patienten mit seiner Arbeit zu verbessern, ist wichtig, um mit Freude tätig zu sein.

Was bringt Ihnen die Meisterausbildung?

Da ich von der Orthopädie-schuhtechnik begeistert bin, ist die Weiterbildung ein logischer Schritt, um mein Fachwissen zu vertiefen. Mir ist beides wichtig, mich selbst als Berufsmann, aber auch unseren Beruf weiterzubringen. Die Computertechnik wird sich vermutlich so weit entwickeln, dass sie gewisse Handarbeit ablösen kann. Dass die handwerkliche Kunst, einen Leisten herzustellen, einmal überflüssig werden könnte, bedaure ich sehr. Trotzdem bin ich Innovationen gegenüber nicht abgeneigt und sehe darin auch neue Chancen zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Die Meisterausbildung eröffnet mir persönlich verschiedene Laufbahn-Möglichkeiten. (MZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Der alltäglich schöne Wahnsinn



Sanaz Wasser, als Quereinsteigerin in die Modebranche haben Sie nicht lange gezögert und Ihr eigenes Modelabel gegründet. Welches war Ihr Weg?

Meine erste Ausbildung als Kauffrau war der Vernunft meiner Familie geschuldet. So suchte ich halt eine kreative Tätigkeit im Büro und stieg in die Werbe- und Marketingbranche ein. Dort absolvierte ich mehrere Weiterbildungen und arbeitete in interessanten, gut bezahlten Jobs. Mit 29 durchlief ich eine Quaterlife-Crisis. Mir fehlten das Handwerk und die Gewissheit, etwas Sinnvolles zu erschaffen. Nun nahm ich den langersehnten Quereinstieg in die Modebranche in die Hand. Die Ausbildung zur Fashiondesignerin (HFP) an der Schweizerischen Textilfachschule STF bot mir den richtigen Mix an kreativem Handwerk und wirtschaftlichem Know-how. Ich schaffte die Aufnahmeprüfung und die ersten zwei Semester, obwohl ich keine Vorbildung als Schneiderin mitbrachte. Der Wechsel zum Design war für mich eine so grosse Bereicherung, dass es mir leichtfiel, mich zu engagieren. Ich habe ein Maximum aus der Ausbildung herausgeholt, trotzdem warteten beim Aufbau meines eigenen Labels noch viele Herausforderungen auf mich.

Die Firmengründung war in dem Fall ein mutiger Schritt?

Das Unternehmertum liegt bei uns in der Familie und mir wurde auch vorgelebt, dass

eine richtige Unternehmerin sich für keine Tätigkeit zu schade sein darf. SANIKAI war das Resultat meiner Diplomarbeit an der STF. Es ist ein Wortspiel aus dem Namen Sanaz und Kai, meinem Partner, der viel zur Gründung beigetragen hat. SANIKAI ist ein nachhaltiges und ethisch produziertes Modelabel. Es gibt zwei Kollektionen pro Jahr. Einerseits produzieren wir auf Bestellung durch Handelspartner (Boutiquen, Online-shops), andererseits auf Bestellung direkt durch unsere Endkunden. Nachhaltigkeit und Design stehen an gleicher Stelle. Wir sind sehr kritisch in der Selektion unserer Lieferanten und Partner. Wer uns einen Auftrag erteilt, ist bereit, für Qualität und Design Geduld zu haben und legt ein Augenmerk auf Swiss Design. Jede Firmengründung verläuft anders. Selbstverständlich hatte ich Ideen und Pläne, habe diese umgesetzt, daraus gelernt und mich verändert, und das hat wiederum das Label verändert. Wichtig ist, Niederlagen als mögliche Chancen zu betrachten. Ertrag und Aufwand sollten in Harmonie bleiben.

Wie sieht ihr Alltag aus?

Da mein Partner eine Weiterbildung absolviert, bin ich aktuell allein für das Label zuständig: Design, Grafik, Verkauf, Marketing, PR, Planung und Organisation, Buchhaltung, aber auch die IT, wenn diese gerade nicht mitmacht. Seit einer Weile bin ich Frühaufsteherin und beantworte als Erstes

SANAZ WASSER, Label-Inhaberin,
SANIKAI | responsible & swiss made,
Zürich

21 Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ:
VBZ, Zürich

23 Marketing Assistant: KV Business
School Zürich

25 Assistentin Product Management:
WEKA Verlag AG, Zürich

27 Dialog Marketing Fachfrau (BP) (heute
Marketingfachfrau (BP)): Swiss Marketing
Academy Zürich

26 Beratungsassistentin und Junior Text:
OglivOne AG, Zürich

28 Head of Marketing & Creative Office:
Giah GmbH, Zürich

32 Fashion Designerin (HFP): Schweiz.
Textilfachschule, Zürich

33 Gründung Modelabel und Boutique:
SANIKAI GmbH, Zürich

die E-Mails. Und dann fängt der alltägliche schöne Wahnsinn an. Im Studio entwickle ich neue Designs, Kunden kommen zur Anprobe. Irgendwo dazwischen der Gang zur Post und in die Reinigung, um ausgeliehene Shooting-Modelle zu holen. Natürlich bügle ich noch vieles selber.

Die Arbeitstage innerhalb der Woche unterscheiden sich zwischen Creative Days und Office Days. Mindestens 1 bis 2 Tage die Woche erledige ich selber die ganze Administration des Labels. Dazu gehören die Buchhaltung, Mehrwertsteuerabrechnung, Lagerbewirtschaftung, Koordination zwischen Design Studio, Produktion und Veredelung sowie die ganzen Vorbereitungen für Messen, Shootings und Kollaborationen. Eng arbeite ich mit unseren Schneiderinnen zusammen, die selbstständig abrechnen, und der Produktion im Tessin und Bern sowie mit unserem Hausfotografen und der Make-up-Artistin. Wir haben uns bewusst entschieden, kein Personal direkt einzustellen, da die Phasen der Auslastungen variieren, die Flexibilität in unserer Branche sehr wichtig ist. Und der eigentliche Grund: Wir begegnen allen Geschäftspartnern auf gleicher Augenhöhe, weil wir bewusst auf Hierarchiestufen verzichten.

Und was machen Sie besonders gerne?

Selbstverständlich die ganze Kreativphase, von der alle Modeaffinen träumen: von der Skizze bis zur fertig genähten Kollektion und danach das Shooting und die Gestaltung des Lookbooks. (MZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/
weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

Neue Möglichkeiten dank 3D-Schnitttechnik



Nathalie Alder, es hat Sie schon früh Richtung Mode gezogen?

Ja, wenn ich zurückblicke, bin ich eigentlich einen recht gradlinigen Weg gegangen. Bereits als Abschlussarbeit an der FMS wählte ich das Thema Modezeichnen. Die anschliessenden Praktika bei Akris und der Modedesignerin SuyKyLim gaben mir einen guten Einblick in die Modebranche. Ich benötigte aber eine solide Basis im textilen Bereich, deshalb absolvierte ich die Grundbildung als Bekleidungsgestalterin am Couture Lehratelier in St. Gallen. Dank diesen Kenntnissen konnte ich direkt danach bei Akris als Modellnäherin anfangen. Akris ist ein internationales Modeunternehmen, das mit feinsten Materialien Kleiderkollektionen in Couture-Qualität produziert. Eine neue Erfahrung, musste ich dort lernen, zusätzlich zur Qualität ebenfalls auf die Quantität zu achten.

Sie arbeiten immer noch bei Akris, konnten aber inzwischen intern mehrmals wechseln?

Zu Beginn war ich als Modellnäherin im Bereich Hosen/Jupe tätig. Nach einiger Zeit durfte ich meine Fähigkeiten im Bereich Blusen, später bei Jacken/Mänteln und Kleidern unter Beweis stellen. Ein weiteres Highlight war, dass ich mit nach Paris und New York an die Fashionweek fahren durfte. Dort

konnte ich als Änderungsschneiderin die Outfits fürs Défilé anpassen. Als Modellnäherin fehlten mir jedoch zunehmend die schnitttechnischen Arbeiten. Um bei Akris fachlich seriös in der Schnittabteilung mitarbeiten zu können, benötigte ich die Weiterbildung zur Technikerin HF Textil. Ich wollte meine CAD-Kenntnisse verbessern und speziell interessierte mich die 3D-Technologie in der Schnitttechnik. Meine Diplom- und Bachelorarbeit an der STF erstellte ich zum Thema Digitales Prototyping, einer zukunftsweisenden Technik. Dank diesen Kenntnissen kann ich demnächst am Vidya Award teilnehmen, an einem Wettbewerb, wo Outfits in 3D simuliert werden. Ich freue mich sehr auf diese spannende Herausforderung.

Und im Alltag? Was sind die Aufgaben einer Schnitttechnikerin?

Am Anfang arbeitete ich hauptsächlich für die Produktion in einem Team, das aus Modellistinnen, Technikern, Schnitttechnikerinnen und Kollektionsassistenten besteht. Ich erstellte oder überprüfte die Grädierung (Anpassung an verschiedene Grössen) von Modellen nach Anweisung der Modellmacherin. Bei Anproben des Produktionsvorförder-Modells besprach ich mit Modellistinnen und Technikern die genähten Kleider, damit ich anschliessend fehlerfreie Schnitte erstellen und sie termingerecht freigeben

NATHALIE ALDER, Schnitttechnikerin, Akris, St. Gallen

19 Abschluss Fachmittelschule:
Kantonsschule am Brühl, St. Gallen

19 Praktikum Modebranche: Akris,
St. Gallen

20 Praktikum Modedesign: SuyKyLim,
Zürich

23 Berufliche Grundbildung Bekleidungs-
gestalterin EFZ mit Berufsmaturität:
Couture Lehratelier, St. Gallen

23 Modellnäherin: Akris

29 Schnitttechnikerin: Akris

30 Technikerin HF Textil, Vertiefung Fashion
Design & Technologie und BSc (Hons)
Fashion Design & Technology: Schweiz.
Textilfachschule STF, Zürich

konnte. Wir verfassten auch Anweisungen für die Produktion. Seit letztem Sommer arbeite ich näher mit der Modellmacherin der Akris-Punto-Kollektion zusammen. Ich helfe bei der Neuentwicklung von Modellen mit, erstelle Testmodelle und Modelle für den Zuschnitt. Heute habe ich beispielsweise einen Schnitt überarbeitet. Bei der vorherigen Anprobe wurden Änderungen am Moulure-Modell (Testmodell aus Nessel) gesteckt, eingezeichnet und besprochen. Diese übertrage ich nun in den Schnitt und modifiziere ihn entsprechend.

Was zeichnet eine Schnitttechnikerin besonders aus?

Eine unabdingbare Voraussetzung ist das technische Know-how bezüglich Verarbeitung. Eine Schneiderinnenausbildung mit Wissen in Schnitttechnik und Grädieren ist deshalb ein grosser Vorteil. Heute gehören auch Computerkenntnisse in CAD- und Zeichnungsprogrammen dazu. Weiter sind mir exaktes Arbeiten, gutes Vorstellungsvermögen sowie Belastbarkeit und Flexibilität in hektischen Phasen nützlich. Und nicht zuletzt brauche ich in der Modewelt Fremdsprachenkenntnisse, sicher Englisch, aber auch Französisch.

Und die Faszination für Mode?

Selbstverständlich habe ich die! Es ist ein tolles Gefühl, für eine renommierte Modefirma tätig zu sein und später die Kleider auf Fotos oder live an einer Show zu sehen. Aber mir ist auch wichtig, breit interessiert zu bleiben. So besuche in der Freizeit ganz unterschiedliche Kurse wie Fotografie, Lederverarbeitung oder Siebdruck. (MZ)

➔ Mehr zum Beruf: [www.berufsberatung.ch/
weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

Ein Projekt von A bis Z begleiten



Martina Graf interessierte sich für Medizin und absolvierte eine Lehre als Pharma-Assistentin. Ein guter Grundberuf, doch wie weiter? «Sackgassenberuf ist ein zu harter Ausdruck, aber das Weiterbildungsangebot ist dünn gesät. Leider ist der Lohn eher tief und die Arbeitszeiten sind nicht sehr attraktiv.» Grund genug, sich anderweitig umzuschauen. Sie wechselte zu einer Krankenversicherung und drei Jahre darauf nahm sie eine Stelle bei SIGVARIS als Marketingassistentin an. Damit hatte sie sich an der Schnittstelle von Gesundheitsbereich und Textilindustrie positioniert, denn SIGVARIS ist bekannt für die Produktion von Kompressionsstrümpfen. Zu den weltweiten Kunden von SIGVARIS gehören Apotheken, Drogerien, Orthopädiefachgeschäfte, der Sanitätsfachhandel sowie Ärzte und Krankenhäuser.

Weiterbildung zur Textilwirtschafterin

Als Marketing Assistant half Martina Graf dabei, diese Produkte zielorientiert und sympathisch zu vermarkten. Ein grosses Projekt war die Implementierung von B2B e-Commerce (Business to Business Electronic Commerce) für den Schweizer Markt. Sie betreute unter anderem alle Media-Asset-Management-Programme, auf denen u.a. Werbemittel und Bilder abgelegt sind. Ihre externen Kunden waren vor allem Ärzte, für die sie alljährlich einen Kongress organisierte. Sie konnte Wissen und Erfah-

runge aus ihrer Grundausbildung einbringen, weil sie die Produkte von der Kunden- seite kannte. «Ich konnte bei Diskussionen um Kundenbedürfnisse oder -zufriedenheit meine persönlichen Erfahrungen einbringen.» Ganz klar war es nun der Moment, sich neues Wissen anzueignen. Sie entschied sich für die höhere Fachschule für Textilwirtschaft. «Der Schwerpunkt lag auf den üblichen Wirtschaftsfächern. Daneben lernten wir das Textilmetier mit seinen Spezialitäten von Grund auf kennen. Ich bekam dadurch ein besseres Verständnis für textilspezifische Themen. Das hat mir bei der Arbeit viel genützt. Ebenso wichtig war daneben die Arbeit in der Firma. Ich profitierte von der Anstellung bei SIGVARIS, weil das Unternehmen fast die ganze Wertschöpfungskette unter einem Dach hat. Es gab immer Fachleute im Unternehmen, von denen ich auf meine Fragen kompetente, praxisbezogene Antworten erhielt.»

Wechsel ins Product Management

Sie wollte ihr erlerntes Wissen unbedingt noch mehr im Beruf anwenden, deshalb kam die Stelle als Product Managerin im Consumer Health Care Bereich wie gerufen. «Als PM kann ich Produkte in den Markt bringen, welche die Bedürfnisse unserer Kunden befriedigen. Wir arbeiten sehr projektbezogen und ich bin bei meinen Projekten von Anfang bis Ende mit dabei. Das bedeutet, ich prüfe eine Idee, indem

MARTINA GRAF, Product Manager Consumer Health, SIGVARIS AG, St. Gallen

- 16 Berufliche Grundbildung zur Pharma-Assistentin (EFZ): Löwenapotheke, St. Gallen
- 19 Angestellt als Pharma-Assistentin: Ameisen Apotheke, Flawil
- 26 Expertin für die praktische Prüfung der Pharma-Assistent/innen (EFZ)
- 26 Sachbearbeiterin: Leistungsabteilung Helsana Krankenversicherung
- 29 Marketing Assistant: SIGVARIS AG, St. Gallen
- 31 Dipl. Textilwirtschafterin HF: STF, Zürich
- 32 Product Manager Consumer Health: SIGVARIS AG

ich den Markt, die Trends und die Konkurrenz analysiere. Ich tausche mich mit dem Product Development aus und beurteile die Machbarkeit einer Neuentwicklung. Allenfalls ist es wichtig, das Einkaufsdepartment beizuziehen und die Vermarktungsstrategien auf den Zielmärkten bereits zu planen. Ich arbeite viel interdisziplinär mit anderen Abteilungen wie Marketing & Communication, Logistik und Finanzen zusammen. Das gefällt mir, da ich den Kontakt und die Diskussion mit Menschen mag. Mir obliegen Entscheide bezüglich Produkteinführungen und Sortiment. Besonders befriedigend ist für mich, ein Projekt von A bis Z leiten und begleiten zu dürfen. Und dass am Schluss ein physisches Produkt entsteht, das eine Lösung für ein Problem oder Bedürfnis unserer Kunden ist.

Neue Weiterbildungspläne

Martina Graf möchte sich gerne im Bereich Textile Sustainability weiterbilden. «Das Thema Nachhaltigkeit finde ich wichtig und sehr spannend. Viele reden davon, aber ich möchte wissen, was man konkret in der Textilindustrie umsetzen kann. Und wie in der heutigen Wegwerfgesellschaft Konsumenten für das Thema Wertigkeit von Textilien zu sensibilisieren sind.» (RZ/MZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Unter Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BEKLEIDUNGSGESTALTER/IN (BP)

Entwirft und fertigt entweder individuelle Kleidermodelle oder stellt praktische Arbeitskleidung her. Führt oft ein eigenes Atelier, kann aber auch in leitender Funktion in einem Bekleidungsgeschäft tätig sein.

BEKLEIDUNGSGESTALTER/IN (HFP)

Leitet einen Couture-Betrieb oder führt ein eigenes Atelier. Entwickelt individuelle Labels und entwirft eigene Kollektionen. Ist als Führungskraft verantwortlich für die erfolgreiche Positionierung des Geschäfts auf dem Markt.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Unterrichtet an Berufsfachschulen den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe. Vermittelt den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse (Fachkunde, Fachkenntnisse) und leitet sie zu selbstständigem Lernen an.

DETAILHANDELSMANAGER/IN (HFP)

Übernimmt Führungspositionen im Detailhandel. Setzt sein/ihr branchenspezifisches Wissen in den Bereichen der Unternehmensführung, in der Organisationsgestaltung, im Marketing, im Finanzwesen sowie im Informations- und Kommunikationsmanagement ein.

DETAILHANDELS SPEZIALIST/IN (BP)

Ist in einem Supermarkt oder in einem Fachbeziehungsweise Spezialitätengeschäft tätig. Übernimmt anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben im Detailhandel. Beschafft Waren, bewirtschaftet das Lager, betreibt Marktforschung und wertet Kundenbefragungen aus.

FARBDESIGNER/IN (BP)

Ist Fachperson für Fragen der Farbgestaltung. Kennt die Grundlagen der Farbenlehre und versteht die Zusammenhänge der Licht- und Farbwahrnehmung. Setzt sich auseinander mit ästhetischer, psychologischer und symbolischer Wirkung der Farben. Ist in verschiedenen Fachbereichen tätig, zum Beispiel Innenarchitektur, Produktdesign, Raumgestaltung oder Mode.

FARB- UND MODESTILBERATER/IN (BP)

Berät und unterstützt die Kundinnen und Kunden bei der richtigen Wahl der Garderobe.

Bestimmt aufgrund des Hauttöns die passende Farbpalette und gibt nach der Analyse von Gesichtsform und Figur hilfreiche Tipps zur optimalen Gestaltung des persönlichen Stils.

FASHIONDESIGNER/IN (HFP)

Plant, entwirft und entwickelt für Unternehmen neue Kollektionen, vom Einzelmodell bis zur abgestimmten Kollektion, und begleitet sie auf dem Weg der Entstehung bis zur Endfertigung. Kennt den Markt, die Trends und die Kundenwünsche genauso gut wie die Fertigungsmöglichkeiten und Eigenschaften der Produkte.

➔ **Porträt von Sanaz Wasser auf Seite 39**

FASHIONSPEZIALIST/IN (BP)

Verfügt über theoretische und praktische Fachkenntnisse in Schnittgestaltung und Bekleidungsfertigung. Stellt in Ateliers Modelle nach individuellen Körpermassen auf Kundenwunsch oder für den Eigenbedarf her. Ist auch in Nähateliers von Konfektionären tätig. Kann Detail- und Grosshandelsunternehmen bei der Bewertung eines Endprodukts im Bereich des Einkaufs unterstützen oder in sozialen und therapeutischen Institutionen arbeiten.

➔ **Porträt von Erika Baumgartner auf Seite 37**

FASHIONSTYLIST/IN STF

Entwickelt und gestaltet Looks für Privatpersonen, Firmen, Modemagazine, Werbekampagnen und Designer-Lookbooks. Eine selbstständige Tätigkeit als Fashionstyle-Coach, Personal Stylist, Fashionstylist ist die Regel. Das Tätigkeitsgebiet ist breit gefächert: vom individuellen Bereich des Personal-Stylings über den Einsatz für Designer bis hin zur kommerziellen Umsetzung in E-Commerce.

GESTALTER/IN HF PRODUKTDESIGN, VERTIEFUNG MODEDESIGN

Entwickelt Ideen für Aufträge von Kunden und Kundinnen. Formuliert visuelle Entwürfe, erarbeitet Konzepte, realisiert zwei- oder dreidimensionale Prototypen und Modelle. Hat Kenntnis über verschiedene Produktionsverfahren und Materialeigenschaften. Kann aufgrund eigener handwerklicher Fertigkeiten die Machbarkeit abschätzen. Präsentiert der Kundschaft das Produkt und berät sie bei der Umsetzung.

GESTALTER/IN IM HANDWERK (BP)

Setzt im eigenen handwerklichen Bereich gestalterische Schwerpunkte. Beispielsweise im Bauwesen und Innenausbau, Gartenbau und Blumen, Werbung, Metallbau, Dekorationen oder Holzbauten. Führt Aufträge mit einem sicheren Gespür für Farben, Formen, Materialien und Oberflächen aus und setzt gestalterische Visionen um. Plant Projekte,

leitet Mitarbeitende an bei der handwerklichen Umsetzung, kontrolliert die Qualität und überwacht Termine.

GESTALTUNGSEXPERTE/-EXPERTIN IM HANDWERK (HFP)

Entwickelt im Handwerk eigene Produkt- und Gestaltungsideen. Berät Kundinnen und Kunden, erarbeitet Konzepte und plant die handwerkliche Umsetzung in verschiedensten Bereichen: Architektur, Innen- und Landschaftsarchitektur, Farb- und Lichtgestaltung, Design, Mode und Industrie usw. Geht dabei von technischen und ästhetischen Anforderungen aus und erarbeitet handwerklich und gestalterisch überzeugende Lösungen. Die Ausbildung baut auf einem bereits erlernten handwerklichen Beruf auf.

HIGH TECH SPORTSWEAR & OUTDOOR EXPERT STF

Setzt Kenntnisse zu funktioneller, hochtechnologischer und gleichzeitig modischer Bekleidung zielgerichtet im Verkaufsallday ein. Berät sportbegeisterte Kunden für Kleidung, gibt Ratschläge zu optimaler Passgenauigkeit und bester Funktion.

JUNIOR PRODUCT MANAGER/IN STF

Ist in der Fashion- und Lifestyle-Branche tätig. Verantwortet die Produktplanung und -ausführung während des gesamten Lebenszyklus einer Kategorie oder Marke. Arbeitet bei der Markteinführung von neuen Produkten mit und unterstützt bei der Marktforschung oder Sortimentsanalyse.

KNITWEAR-SPEZIALIST/IN STF

Ist Spezialist/in für industriell gefertigte Strickwaren vom Modell bis zur Produktion. Arbeitet in zwei verschiedenen Arbeitsgebieten: basierend auf einer gestalterischen Ausbildung im Strickdesign, Produktionsmanagement oder als Reisetechner/in; basierend auf einer kaufmännischen oder betriebswirtschaftlichen Ausbildung im Einkauf, Vertrieb oder Detailhandel.

ORTHOPÄDIE-SCHUHMACHERMEISTER/IN (HFP)

Leitet ein orthopädie-schuhtechnisches Atelier. Berät Patienten, Ärztinnen und Kostenträger. Ist im Betrieb verantwortlich für Organisation, Finanzen und Personalführung. Arbeitet je nach Grösse des Betriebs selber als Orthopädie-schuhmacher/in mit.

➔ **Porträt von Philipp Marbacher auf Seite 38**

TECHNIKER/IN HF TEXTIL, VERTIEFUNG MODEDESIGN (AUSBILDUNG NUR IN ITALIENISCH)

Erkennt rechtzeitig Modetrends. Findet die perfekte Passform und berücksichtigt dabei die von der Mode vorbestimmten Linien,

Formen und Volumen. Kann eigene und fremde Ideen verwirklichen. Ist verantwortlich für die Herstellung von Schnittmustern und Prototypen der Kollektion. Kennt die produktiven Arbeitsabläufe und -verfahren und bereitet die Materialkalkulation vor.

TECHNIKER/IN HF, TEXTIL VERTIEFUNG PRODUKTMANAGEMENT (AUSBILDUNG NUR IN ITALIENISCH)

Ist im Management eines Bekleidungsunternehmens tätig. Arbeitet mit allen Abteilungen zusammen, die zum Entwurf, zur Implementierung, zur Logistik, zum Vertrieb sowie zum Kundenservice eines Produkts oder einer Produktlinie beitragen. Ist oft zuständig für den Einkauf und die Produktionsplanung.

TECHNIKER/IN HF TEXTIL, VERTIEFUNG FASHION DESIGN & TECHNOLOGIE

Übernimmt in Betrieben der Textil- und Modebranche Führungsaufgaben. Verfügt über vertiefte Kompetenzen in der Entwicklung von Bekleidungskonzepten. Ist verantwortlich für die Entwicklung, Einführung und Optimierung von Produkten, Produktionstechniken und -prozessen.

➔ **Porträt von Nathalie Alder auf Seite 40**

TEXTILWIRTSCHAFTER/IN HF

Übernimmt in Firmen der Modeindustrie wie Produktions- und Detailhandelsunternehmen, Modeagenturen, Grosshandelsfirmen und Logistikdienstleistern Managementaufgaben in Entwicklung, Produktion, Logistik, Ein- und Verkauf und Betriebsleitung.

➔ **Porträt von Martina Graf auf Seite 41**

THEATERSCHNEIDER/IN

Fertigt Kostüme für Theater, Oper, Ballett, Film, Fernsehen und Zirkus an. Setzt die Entwürfe der Kostümbildner/innen um. Ist verantwortlich für den Stoffeinkauf, zeichnet die Schnittmuster und schneidet die Stoffe zu. Überwacht das Budget und sorgt für termingerechte Abläufe. Ist eher zuständig für die praktische Ausführung, während der/die Gewandmeister/in die Verantwortung für den gesamten Auftrag trägt.

➔ **Porträt von Zoé Brandenburg auf Seite 36**

VISUAL MERCHANDISER/IN LIFESTYLE STF

Gestaltet Schaufenster und Warenpräsentationen nach neusten Trends. Arbeitet mit Innenarchitektinnen, Laden- und Displaybauern, Einkäuferinnen und Verkäufern zusammen. Erstellt Konzepte für die optische Verkaufsförderung und setzt sie um. Inszeniert neue Produkte.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Berufsfunktionen und Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

ÄNDERUNGSSCHNEIDER/IN

Nimmt als Bekleidungsgestalter/in im eigenen Atelier oder als Angestellte/r (auch im Modefachgeschäft) nach Wunsch von Kundinnen und Kunden Kleideränderungen vor.

BERUFSBILDNER/IN

Ist zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Führt die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein. Definiert Lernziele, begleitet, unterstützt und fördert die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilt die Lernergebnisse.

FACHMANN/-FRAU FÜR KOMMUNIKATION (MODEUNTERNEHMEN)

Ist als Kommunikationsfachperson in der Marketingabteilung eines Modeunternehmens oder einer spezialisierten PR-Agentur beschäftigt. Arbeitet mit dem Ziel, das Vertrauen der Öffentlichkeit für das Unternehmen zu gewinnen und die Produkte bekannt zu machen. Steht im Kontakt mit Medienschaffenden und versucht potenzielle Kunden und Kundinnen über verschiedene Kanäle zu gewinnen.

GEWANDMEISTER/IN

Verteilt und beaufsichtigt nach Absprache mit der Regie bzw. den Kostümbildner/innen die Arbeit an die Kostümschneider/innen bzw. Theaterschneider/innen. Beherrscht den historischen und modernen Zuschchnitt, hat hohe Materialkenntnisse, leitet Werkstätten, d.h. ist verantwortlich für die fach- und termingerechte Ausführung der Aufträge, überwacht das Budget. Bespricht auch die Anprobeterminale für alle Darsteller/innen und steht während der Endprobezeit dem Regieteam zur Verfügung.

KOLLEKTIONSGESTALTER/IN (FASHION UND SCHUHE)

Stellt aufgrund von Modetendenzen aus den vorgeschlagenen Modellen eine Kollektion zusammen.



KOSTÜMBEARBEITER/IN

Arbeitet im Theater. Ergänzt und verändert Kostüme durch die Gestaltung von Zusätzen wie Kopfbedeckungen, Schmuck oder plastische Kostümteile. Färbt, bedruckt oder bemalt Kostüme, Schuhe oder Stoffaccessoires.

MODEBERATER/IN FÜR PRIVATLEUTE UND UNTERNEHMEN / PERSONAL SHOPPER

Arbeitet selbstständig oder angestellt für Geschäftsleute oder Unternehmen und steht beim Mode-Einkauf beratend zur Seite. Gibt Tipps zu Outfit und Styling. Übernimmt teilweise den Einkauf von Kleidern und Accessoires. Entwickelt und plant Styling-Ideen für bestimmte Personengruppen und unterschiedliche Anlässe.

MODEBERATER/IN IM DETAILHANDEL

Ist in Textil- und Modefachgeschäften für die Beratung der Kundschaft zuständig. Stellt aufgrund der Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden Produkte vor. Erteilt Auskunft zur Pflege der verschiedenen Materialien. Erledigt Bestellungen und kaufmännische Aufgaben.

MODEDESIGNER/IN

Gestaltet Produkte für alle Bereiche der Mode- und Bekleidungsindustrie. Entwirft und konzipiert Modellkollektionen. Dazu gehören die Entwicklung eines Gestaltungskonzepts, das Anfertigen von Modellskizzen, die Auswahl von Materialien, Farben und der formgebenden Details, das Erstellen eines Prototyps unter Einbezug der Passform und der Fertigungstechnik.

MODEL

Präsentiert sich Fotografen und Fotografinnen für Modeaufnahmen und Modereportagen, für Kataloge und Zeitschriften. Wirkt auch mit bei Werbeaufnahmen für Produkte wie Kosmetika, Möbel usw.

MODELLNÄHER/IN (BEKLEIDUNG)

Arbeitet in der Modellabteilung eines Betriebs der Bekleidungsindustrie. Näht Prototypen oder ist im Schnittbereich spezialisiert.

MODEMODERATOR/IN

Moderiert als Fachperson Modeschauen oder Anlässe wie Medienkonferenzen zu Modethemen und Modesendungen an Fernsehen und Radio. Gibt dem Anlass einen Rahmen, leitet von einem Programmpunkt zum anderen über und vermittelt Hintergrundinformationen und Inhalte auf unterhaltsame Art.

MODEREDAKTOR/IN

Produziert für Medien (Print, Online, Radio und Fernsehen) Artikel und Reportagen zu Modethemen. Recherchiert, beobachtet Trends, interviewt passende Personen und besucht Veranstaltungen rund um das Thema Kleider, Styling, Accessoires.

ORGANISATOR/IN VON MODESCHAUEN

Übernimmt in einer spezialisierten Model- und Modeschauagentur oder allgemeinen Eventagentur für die Kunden den Vollservice für Modeschauen. Schlägt die Location vor, plant den Ablauf, organisiert alle Mitarbeiter/innen für die Backstage-Aufgaben, bucht die Models und führt den Anlass durch.

PRODUKT DESIGNER/IN (FASHION)

Gestaltet als Mitglied des Kreativteams Bekleidungsprodukte vom Konzept bis zur Realisierung. Benötigt, neben dem Verständnis für die markenspezifische Aussage einer Produktlinie, ein Gespür für Trends und Innovation. Setzt die kreativen Ideen in Skizzen um, erarbeitet Materialkonzepte und definiert die Produktspezifikationen bis hin zur Produktionsfreigabe.

SACHBEARBEITER/IN CAD (BEKLEIDUNG)

Erarbeitet selbstständig Schnittbilder mithilfe eines CAD-Programms und leistet die entsprechenden Vorarbeiten wie Digitalisieren und Gradieren.

SCHUHDESIGNER/IN

Entwirft Schuhmodelle, zeichnet sie und bringt sie zusammen mit den Modelleuren und Modelleurinnen zur Produktionsreife.

SCHUHMACHER/IN (THEATER)

Stellt Schuhe der verschiedenen Stilepochen her oder kauft diese, repariert sie, ändert sie um und ist verantwortlich für die saubere und übersichtliche Aufbewahrung im Schuhfundus des Theaters.

SCHUHMODELLEUR/IN

Bildet in der Schuhindustrie das technische Verbindungsglied zwischen Design und Produktion. Setzt die Entwürfe so um, dass die Modelle serienmässig hergestellt werden können.

SCHUHTECHNOLOGE/-TECHNOLOGIN

Bildet die Verbindung zwischen Produktion und Administration. Ist zuständig für die Arbeitsvorbereitung und den Einsatz der Produktionsmittel. Kennt den Arbeitsablauf vom Zuschnitt bis zum fertigen Schuh. Überwacht die Produktion und führt Qualitätskontrollen durch.

TECHNICAL DESIGNER/IN (FASHION)

Setzt die Ideen des Designs in Modellschnitte um. Berücksichtigt dabei Kundenmasse, Passform und Verarbeitungskriterien. Die Begleitung der Modelle in den Produktionsstätten ist ein wichtiger Bestandteil für die Sicherung der Qualitätsstandards. Spezielle Aufgaben sind die Schnittentwicklung, das Gradieren, das Bestimmen der Zutaten, das Erstellen von Prototypen sowie das Überwachen der Kollektionsteile.

TEXTILKAUFMANN/-FRAU

Textilkaufleute sind in Unternehmen der Textil- und Modebranche im kaufmännischen Bereich tätig. Je nach Betriebszweig übernehmen sie Funktionen im Einkauf, Verkauf, Marketing oder in der Disposition.

TRACHTENSCHNEIDER/IN

Fertigt Gilets, Vestons, Hosen oder Röcke für Damen- und Herrentrachten auf Mass an; entweder in einem spezialisierten Atelier oder als selbstständige/r Trachtenschneider/in.

➔ [Porträt von Caroline Wittwer auf Seite 35](#)

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschul Umfeld.

KOSTÜMBILDNER/IN

Zeichnet und entwirft in Abstimmung mit Bühnenbildnern, Regisseurin, Dramaturg und Maskenbildnerin die Kostüme und oft auch die Masken, die für eine Inszenierung benötigt werden. Bezieht bei der Gestaltung herstellungstechnische, materielle und ökonomische Erwägungen mit ein. Arbeitet in der Fertigstellung eng mit dem/der Gewandmeister/in zusammen. (Studium im Ausland)

LEHRER/IN FÜR DIE PRIMARSTUFE (BA) / LEHRER/IN FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I (MA/MSC)

Unterrichtet Schüler/innen der unteren respektive der oberen Volksschulklassen unterschiedlicher Anforderungsniveaus. Bereitet den Lernstoff didaktisch auf, vermittelt Wissen in verschiedenen Fächern – zum Beispiel Textilarbeit / Werken – und leitet die Kinder zu selbstständigem Lernen an.

LEHRER/IN FÜR TEXTILARBEIT/WERKEN (VERALTETE BEZEICHNUNG)

Entspricht Lehrer/in für die Primarstufe und für die Sekundarstufe I. Unterrichtet Schüler/innen im Fach Werken, insbesondere textiles Werken (Handarbeiten).

PRODUKT- UND INDUSTRIEDESIGNER/IN FH, VERTIEFUNG MODE-DESIGN UND VERTIEFUNG TRENDS & IDENTITY

Plant, entwirft und gestaltet Konsum- und Investitionsgüter. Berücksichtigt dabei neben Ästhetik und Funktionalität auch Faktoren wie Technik, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und teilweise ausgeliehen werden. Sie sind auch bestellbar beim SDBB Vertrieb, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Fachhefte aus der Heftreihe «Chancen», Weiterbildung und Laufbahn

- Handel und Verkauf
- Kunst und Design

Fachhefte aus der Heftreihe «Perspektiven», Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder – Design

Weitere Publikationen, SDBB-Verlag

Berufswahlmagazin, z. B. Textilien

Faltblätter zu einzelnen Berufen, z. B.

Textiltechnologie/-login EFZ

Textilpraktiker/in EBA

Bekleidungsgestalter/in EFZ

Bekleidungsberater/in EBA

Orthopädienschuhmacher/in EFZ

Schuhmacher/in EFZ

FACHMEDIEN UND ZEITSCHRIFTEN

Textil-Revue: www.textil-revue.ch

TEXTILplus (Fachzeitschrift für die textile Kette im deutschsprachigen Europa): www.textilplus.com

Textilpflege Schweiz: www.textilpflege.ch

Bulletin des Schweizerischen Modegewerbeverbandes: www.smgv-usmm.ch

WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK

Das Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um Berufswahl, Studium und Weiterbildungsangebote:

www.berufsberatung.ch

Informationen zum Arbeitsmarkt, Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau ask

www.arbeitsmarktinfo.ch

Heftreihe «Chancen»: **www.chancen.sdbb.ch**

Heftreihe «Perspektiven»:

www.perspektiven.sdbb.ch

SBFI Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

www.sfbf.admin.ch

Konferenz der Höheren Fachschulen

www.k-hf.ch

Schweizerischer Verband der Absolventen Höherer Fachschulen

www.odec.ch

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen

www.kfh.ch

Textile Linksammlung

www.textile-links.de

BERUFSVERBÄNDE

Swiss Textiles

www.swisstextiles.ch

Verband Textilpflege Schweiz

www.textilpflege.ch

Schweizer Verein Textilfachleute SVTF

www.svtf.ch

Interieursuisse

www.interieursuisse.ch

möbelschweiz

www.möbelschweiz.ch

Schweizerischer Modegewerbeverband SMGV

www.smgv-usmm.ch

Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter/in IBBG

www.ibbg.ch

Schweizer Fachverband Farb-, Stil- und Imageberatung

www.fsfm.ch

Swiss Fashion Stores Netzwerk

www.swiss-fashion-stores.ch

Verband Fuss & Schuh SSOMV

www.fussunds Schuh.ch

schuhschweiz

www.schuhschweiz.ch

Verband Leder Textil Schweiz VLTS

www.vlts.ch

Verband Schweizerischer Reiseartikel und Lederwaren-Detaillisten VSRLD

www.vsrlld.ch

STELLENPLATTFORMEN

Auf den Webseiten der Berufsverbände und Fachzeitschriften finden sich Stellenangebote.

IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2020

© 2020, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, www.sdbb.ch

Das SDBB ist eine Institution des EDK

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Marina Zappatini, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, BIZ Biel-Seeland

Fachlektorat

Eva Holzmann, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Zürich

Texte

Marina Zappatini (MZ), Regula Zellweger (RZ)

Fotos

Dominic Büttner, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG

Feldkircher Strasse 13

9494 Schaan

Tel. +41 44 521 69 00

steven.hercod@gutenberg.li

www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2009

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb

Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen

Telefon 0848 999 001

vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

Einzelheft CHF 15.–

Ab 5 Hefte pro Ausgabe CHF 12.–

Ab 10 Hefte pro Ausgabe CHF 11.–

Ab 25 Hefte pro Ausgabe CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



2020 | Textilien, Mode und Bekleidung



2020 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



2020 | Gebäudetechnik



2020 | Banken und Versicherungen



2019 | Medien und Information 2



2019 | Sicherheit



2019 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2019 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2019 | Fahrzeuge



2019 | Metalle und Uhren



2019 | Nahrung



2019 | Bau



2019 | Logistik



2019 | Medien und Information 1



2018 | Chemie, Kunststoff, Papier



2018 | Beratung



2018 | Handel und Verkauf



2018 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



2018 | Natur



2018 | Bühne



2018 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2018 | Holz und Innenausbau



2017 | Marketing, Werbung, Public Relations



2017 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2017 | Kunst und Design



2017 | Tourismus



2017 | Verkehr



2017 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2017 | Bildung und Unterricht



2016 | Informatik und Mediamatik (ICT)



2016 | Maschinen- und Elektrotechnik



2016 | Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung: www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

➔ **Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen** können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe.
Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite
Berufliche Grundbildungen								
Bekleidungsgestalter/in EFZ	35	17	Industriepolstermeister/in (HFP)		31	Qualitätsfachmann/-frau (Textilindustrie)		32
Bekleidungsnäher/in EBA		17	Interior Designer/in		31	Sachbearbeiter/in CAD (Bekleidung)		44
Dekorationsnäher/in EBA		17	Junior Product Manager/in STF		42	Schicht-/Gruppenführer/in (Textilindustrie)		32
Detailhandelsassistent/in EBA Lederwaren und Reiseartikel		17	Knitwear Spezialist/in STF		42	Schuhdesigner/in		44
Detailhandelsassistent/in EBA Schuhe		17	Meister/in Leder und Textil (HFP)		31	Schuhmacher/in (Theater)		44
Detailhandelsassistent/in EBA Textil		17	Orthopädie-Schuhmachermeister/in (HFP)	38	42	Schuhmodelleur/in		44
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Lederwaren und Reiseartikel		17	Schicht- und Gruppenleiter/in STF	27	31	Schuhtechnologe/-technologin		44
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Schuhe		17	Techniker/in HF Maschinenbau, Konstruktionstechnik		31	Technical Designer/in (Fashion)		44
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Textil		17	Techniker/in HF Textil, Vertiefung Fashion Design & Technologie	40	43	Textilkaufmann/-frau		32/44
Fachmann/-frau Leder und Textil EFZ		17	Techniker/in HF Textil, Vertiefung Textil Design & Technologie	30	31	Trachtenschneider/in	35	44
Fachmann/-frau Textilpflege EFZ		17	Techniker HF Textil, Vertiefung Modedesign		42	Hochschulberufe		
Gewebegealter/in EFZ		17	Techniker/in HF Textil, Vertiefung Produktmanagement		43	Konservator/in-Restaurator/in FH		32
Industriepolsterer/-polsterin EFZ		17	Textilmeister/in (HFP)		31	Kostümbildner/in		44
Laborant/in EFZ		17	Textilwirtschafter/in HF	41	31/43	Lehrer/in für die Primarstufe (BA)		44
Orthopädienschuhmacher/in EFZ		17	Theaterschneider/in	36	43	Lehrer/in für die Sekundarstufe I		44
Raumausstatter/in EFZ		17	Visual Merchandiser/in Lifestyle STF		43	Maschineningenieur/in FH		32
Schuhmacher/in EFZ		17	Wohnberater/in		32	Maschineningenieur/in ETH		32
Textilpraktiker/in EBA		17	Wohntextilgestalter/in (BP)	28	32	Materialwissenschaftler/in ETH		32
Textiltechnologe/-login EFZ		17	Berufliche Funktionen und Spezialisierungen			Produkt- und Industriedesigner/in FH, Vertiefung Modedesign		44
Wohntextilgestalter/in EFZ		17	Abteilungsleiter/in (Textilindustrie)		32	Produkt- und Industriedesigner/in FH, Vertiefung Textildesign		32
Weiterbildungsberufe			Änderungsschneider/in		43	Produkt- und Industriedesigner/in FH, Vertiefung Trends & Identity		44
Bekleidungsgestalter/in (BP)		42	Berufsbildner/in		32/43			
Bekleidungsgestalter/in (HFP)		42	Disponent/in (Textilien)		32			
Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde		31/42	Einkäufer/in (Textilien)		32			
Detailhandelsmanager/in (HFP)		42	Fachmann/-frau für Kommunikation (Modeunternehmen)		43			
Detailhandelsspezialist/in (BP)		42	Gerber/in		32			
Einrichtungsgestalter/in HFTG		31	Gewandmeister/in		43			
Einrichtungsplaner/in (BP)		31	Kollektionsgestalter/in (Fashion und Schuhe)		43			
Farbdesigner/in (BP)		31/42	Kostümbearbeiter/in		44			
Farb- und Modestilberater/in (BP)		42	Laborleiter/in (Textilindustrie)		32			
Fashiondesigner/in (HFP)	39	42	Mitarbeiter/in in der Produktentwicklung und -analyse (Textilindustrie)		32			
Fashion Spezialist/in (BP)	37	42	Modeberater/in für Privatleute und Unternehmen / Personal Shopper		44			
Fashion Stylist/in STF		42	Modeberater/in im Detailhandel		44			
Gestalter/in HF Produktdesign, Modedesign		42	Modedesigner/in		44			
Gestalter/in HF Produktdesign, Textildesign		31	Model		44			
Gestalter/in im Handwerk (BP)		31/42	Modellnäher/in (Bekleidung)		44			
Gestaltungsexperte/-expertin im Handwerk (HFP)		31/42	Modemoderator/in		44			
High Tech Sportswear & Outdoor Expert STF		42	Moderedaktor/in		44			
Industriemeister/in (HFP)		31	Organisator/in von Modeschauen		44			
Industriepolsterer/-polsterin (BP)		31	Produkt Designer/in (Fashion)		44			

CHANCEN WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

Die 32-teilige Heftreihe bietet einen umfassenden Einblick in die jeweilige Branche. Dabei werden **Berufe, Funktionen und Weiterbildungsmöglichkeiten** übersichtlich aufgezeigt. Die Laufbahnbeispiele bieten interessante Einblicke in die Berufspraxis von Fachleuten.

Die Hefte werden im Vier-Jahres-Rhythmus überarbeitet. Pro Jahr erscheinen acht Hefte zu unterschiedlichen Branchen, die sowohl im Abonnement wie auch als Einzelheft erhältlich sind.



ALLE CHANCENHEFTE IM ÜBERBLICK

- Banken und Versicherungen
- Bau
- Begleitung und Betreuung, Therapie
- Beratung
- Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit
- Bildung und Unterricht
- Bühne
- Chemie, Kunststoff, Papier
- Energieversorgung und Elektroinstallation
- Fahrzeuge
- Gastgewerbe und Hauswirtschaft/ Facility Management
- Gebäudetechnik
- Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie
- Gesundheit: Pflege und Betreuung
- Handel und Verkauf
- Holz- und Innenausbau
- Informatik und Mediamatik (ICT)
- Kunst & Design
- Logistik
- Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen
- Marketing, Werbung, Public Relations
- Maschinen- und Elektrotechnik
- Medien und Information 1
- Medien und Information 2
- Nahrung
- Natur
- Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege
- Sicherheit
- Textilien, Mode und Bekleidung
- Tourismus
- Metall und Uhren
- Verkehr